

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

30 (5.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675902)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15., ausländische 20.

Annoucen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. F. Büttner, Mattenstraße 1, und Ant. Karuffel, Darentstr. 5. Zwischennahme: D. Sandstede, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 30.

Oldenburg, Dienstag, den 5. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Der Kampf um die Kanäle.

Oldenburg, 5. Februar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 4. Februar:

Nicht nur die Tribünen waren heute im preussischen Abgeordnetenhaus sehr gut besetzt, anlässlich der Wiederkehr der Kanalvorlage, sondern sogar die Postloge hatte erlauchte und edle Besucher. Wird diesmal der Schluss lauten: „In den Armen liegen sich beide“, nämlich die Regierung und die Kanalopposition der Rechten? Der heutige Anfang gab keine große Hoffnung auf eine solche Perspektive. Gleich der Zentrumsabgeordnete Am Jahnhoff, der nach der warmen und überzeugten Einführungsrede des Ministers v. Thielen das Wort ergriff, erklärte, die Vorlage sei eine entscheidende Verschlechterung derjenigen von 1898, denn sie verbinde Dinge, die nicht zusammengehörten. Was habe denn die westliche Landwirtschaft von dem Kanal zu erwarten? Und an diese Frage knüpfte der Referent über die vorige Kanalvorlage eine Reihe von der Regierung noch zu erfüllender Ausgleichsbedingungen für den Westen: Kanalisierung der Mosel, der Lippe, ausreichende Bahnerverbindungen u. i. w. Also Kompensationen ohne Ende! Dabei glaubt die Regierung mit den erweiterten Kanalprojekten schon das Neueste in dieser Richtung gethan zu haben. Schon jetzt sind die Kosten hergehoht. Eine schlimme „Zwickmühle“, denn Graf Limburg-Styrum, der Führer der Konservativen, fügte seinerseits gerade beim Kostenpunkt ein: So gewaltige Ausgaben für Unternehmungen, die nur einem Teil der Bevölkerung nützen, dürften nicht von der Allgemeinheit getragen werden. Als nicht maßgebend bezeichnet der Graf die für die Kanäle geltend gemachten militärischen Gründe. Minister v. Thielen hatte darauf hingewiesen, eine der wesentlichsten Bedeutungen der Wasserstraßen liege in der Erhöhung der Wehrkraft des Landes. Eine ominöse Verbeizung des Führers der Kanalopposition war, seine Partei werde das Gute behalten. Das heißt: diejenigen Wasserstraßen, die dem Osten keinen Schaden zufügen können als „Einfallschore für ausländisches Getreide“, der Landwirtschaft vielleicht Vorteil bringen, sind die Konservativen nicht abgeneigt zu bewilligen. Der Regierung und den Freunden des Mittelkanals wird wenig damit gebietet sein, mit dieser „Zusammenstellung der Speisefarte“ nach aparten Wünschen.

Hg. v. Eynern (nl.) that den leitenden Männern einen neuen Schmerz an. Auch er, sonst ein eifriger Verteidiger der Vorlage, verlangte eine Ausdehnung des Wasserstraßennetzes um den Mosel, den Lippe- und den majurischen Kanal. Mit der vom Grafen Limburg-Styrum zur Ergänzung gestellten Kanalisierung der Elbe sind das also nicht weniger wie vier neue Kanalprojekte! Und im Hintergrunde solcher Forderungen sieht immer mehr oder minder verbälft die Ankündigung: Ohne diese Revollständigung hat die Sache kein rechtes Interesse für uns.

Nunmehr hielt es Herr v. Miquel an der Zeit, einzugreifen. Unter allseitiger Spannung begab er sich gemessenen Schrittes zum Rednerpult, um — o Wunder! — mit einer resoluten Polemik gegen den Wortführer der Konservativen zu beginnen. Graf Limburg-Styrum habe sich in Widerspruch verwickelt: er wolle grundsätzlich keine Kanäle, und doch halte er z. B. die Lippe-Kanalisation für nötig. Von Satz zu Satz erwidert sich der Minister für die Wasserstraßen, was die Linke beifällig vermerkte. „Die Zeit der Kanäle war einmal vorbei, aber sie ist wiedergekommen!“ Auch Herr v. Miquel scheint sein Herz erndtet zu haben. Er versicherte mit erhobener Stimme, er sei von der Nützlichkeit dieser Pläne vollkommen überzeugt. Wie könne man an der Rentabilität des Mittelkanals zweifeln, der

die reichsten Provinzen durchquere? Etwas Sarkastisch blickte Graf Limburg-Styrum zur Rednerbühne hinauf, als wollte er sagen: „Wann kommt das berühmte Miquelsche „Aber?““ Übermals ein Wunder: dies „Aber“ blieb aus. „Ich würde die Kanalprojekte nicht empfehlen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß sie die preussischen Finanzen in keiner Weise gefährden!“ (Hört! Hört!) Betenend legte der sparsamste aller Finanzminister die Hand aufs Herz. Infolge der unglücklichen Affaire des Hauses gingen eine Reihe weiterer Ausführungen Miquels ziemlich wirkungslos vorüber. Zum Schluss kam der Minister auf die aus den Kanalfragen herrührenden Bestimmungen zwischen der Regierung und Parteien zu sprechen und richtete bewegten, fast väterlichen Tones an die Kopf an Kopf gedrängten Konservativen die Bitte, irgend eine Verständigung mit der Staatsregierung in der Kommission anzustreben. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Regierung nach erzieltm vollen Einvernehmen den Landtag werde schließen können. Käßles Schweigen auf der Rechten. Die Linke spendete, ob schon sie schwerlich diese optimistische Auffassung teilte, dem „guten Willen“ des Ministers Beifall.

Nachdem alsdann Herr v. Thielen mit Temperament die Einwendungen des Zentrumsredners und des Grafen Limburg-Styrum bekämpft hatte, trat Feh. v. Zedlitz (freikons.), der frühere Präsident der „Seehandlung“, gegen die Kanalvorlage auf. Bronisch meinte der journalistische Organisator der vorigen Kanal-Niederlage, zu einer Verständigung gehörten immer zwei. Im übrigen: strengste Prüfung der Vorlage.

Mit dieser Prüfung ist gewiß auch die Regierung einverstanden, wenn nur nicht die Gefahr dabei wäre, daß die dazu benötigte Zeit, „sehr viel Zeit“, die Entscheidung in ungewisse, unberechenbare Fernen hinauschiebt.

### Die Wirren in China.

Oldenburg, 5. Februar.

Reformedit des Kaisers.

Der Kaiser von China hat wieder einmal ein Reformedit erlassen. Der „Standard“ erhält darüber aus Shanghai nachfolgendes Telegramm: Ein kaiserliches Dekret von ungewöhnlicher Länge führt die dem Kaiser vorgeschlagenen Reformmaßnahmen, insgesamt 98, bis ins Einzelne ausgearbeitet, an. Das Dekret erjucht alle Beamten und Gouverneure, zu berichten, welche Reformen sie für geboten erachten, sobald der Friede abgeschlossen sei. Ein aufgellarter äineischer Beamter, Namens Schentunho, der vor einiger Zeit auf die Anklage Rangyis, daß er die Wajungloris desarmiert habe, an die Grenze verbannt war, ist, wie das Telegramm ferner meldet, begnadigt und mit einem militärischen Kommando in Kaschan betraut worden.

Chinesische Vesteilücke.

Die noch auf chineischem Gebiet befindlichen erbeuteten Gegenstände der französischen Truppen sollen, zurückerstattet, die bereits verlassenen in Frankreich öffentlich versteigert und der Erbs von der chineisisehrseite zu zahlenden Kriegsentichädigung in Abzug gebracht werden. Bekanntlich ruht ein großer Teil der Beute unter behördlicher Aufsicht in Marseille.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 5. Februar.

Die Schlappe der Engländer bei Modderfontein.

Am Befehltag der Königin von England haben die Buren den Engländern, wie gestern bereits gemeldet, wieder einmal eine empfindliche Schlappe beigebracht: 1000 Buren überrollten Modderfontein südwestlich von Kringsdorp, schlugen eine von letzterem Entzrückende Gefechtschlomo zurück, fügten dabei schwere Verluste zu und erzwangen die Engländer auf der ganzen englischen Garnison, bestehend aus 7 Offizieren und 220 Mann mit einem Geschäß.

Kitchener spricht sich aus naheliegenden Gründen recht zurückhaltend über die Niederlage aus, indem er meldet: „Inzere Verluste bei Modderfontein betragen 2 Offiziere tot, 2 verwundet. Es war finstere Nacht, dazu krönte der Regen, als der Posten vom Feinde, der 1400 Mann stark war und ein Geschäß mitführte, angegriffen wurde

Zonstige Aktionen.

Kitchener telegraphiert aus Pretoria, 3. Febr.: General Frend, der die Buren ostwärts treibt, nahm demselben ein fünfzehnhundertgeschäß weg; er fand auf dem Wege wichtige Teile eines anderen Geschäßes, das durch das Feuer der britischen Truppen unbrauchbar gemacht worden war. Kitchener Scouts wurden an der Boornriver Brücke von 100 Buren angegriffen. Diese zogen sich mit Verlust eines Toten, verbliebener Pferde, Wagen und Schießbedarf zurück. Die Buren hatten zwei Verwundete. Das Midland-Kommando wird durch Raub in der Richtung auf Geneterville getrieben. In neuerlichen Schornsteinen verloren die Briten 16 etc. Eine Patrouille der Kolonialtruppen stieß mit Buren in der Nähe von Klippfontein zusammen. Nach einem fünfständigen Gefecht wurde der Feind aus seiner Stellung vertrieben. Die Verlorenen auf beiden Seiten dichten Aufschüßers umschloß gemacht. Die Buren verloren 3 Mann; die Engländer hatten keine Verluste. Kitcheners Vorposten trafen mit dem Feinde westlich in der Nähe von Boornriver zusammen.

Campbell's Kolonne verwickelte 500 Buren in ein Gefecht und schlug sie mit Verlusten zurück. Auf englischer Seite wurde ein Offizier getötet, einer schwer verwundet, 18 Mann getötet bzw. verwundet.

Frend's Kolonne befindet sich in der Nähe von Bethel auf dem Marsch nach dem Osten; sie treibt den Feind vor sich her, der nur schwachen Widerstand leistet.

De Wet's Streitmacht befindet sich dem Berechnen nach südlich von Dewetskop.

### Zur Hochzeit im Haag.

Oldenburg, 5. Februar.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Haag haben mit dem Empfang des Herzog-Bräutigams in den Niederlanden

ihren Anfang genommen. Der „Nln. Bg.“ wick über diesen Empfang geschrieben:

„In Oldenburg fand der erste a m l i c h e Empfang auf niederländischem Boden statt, der Kommissar der Königin (Regierungspräsident), sowie der in dieser Abteilung kommandierende General, der Bürgermeister, die Mitglieder des Gemeinderats, waren auf dem Bahnhof erschienen; eine Kompanie der Schüttereit, die als Ehrenwache Dienst, und wurde von dem Herzog inspektiert. An Verheim hatten sich dicke Menschenmassen auf dem Bahnhof eingefunden, die dem Herzog, der indessen hier nicht aussteigt, laut zujuchelten. Etwas nach 7.30 Uhr fuhr der herzogliche Zug in den Bahnhof der Staatseisenbahn im Haag ein.

Hier vor der Empfang hochanständig. Es glänzte von gold- und silberglänzenden Uniformen und von Ehrenkronen, alle Großoffiziere des königlichen Hauses, die Generalkommissar, sämtliche Minister, der Kommissar der Königin in Südholland, der Bürgermeister der Residenz, der deutsche Gesandte, Graf Bourtales, mit dem Sekretär und dem Militärattaché der Gesandtschaft, zahlreiche Hofwürdenträger, erwarteten die Ankunft des Königs, bei dessen Annäherung, der Regimentsmusik der Grenadiere und Jäger „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. Als der Herzog, der über seiner holländischen Generalsuniform das Großkreuz des niederländischen Löwen trug, aussteigen war, wurde er von dem Oberhofmeister, Baron de Tour von Bellinckhove, im Namen der Königin begrüßt. Unter den Tönen des Willkommens wurde die Ehrenwache inspektiert, während die Menge, die jetzt des Herzogs ansichtig wurde, in lauten Jubel ausbrach. Im königlichen Wartezimmer wurde der Herzog vom Präsidenten des Ministerrats, Dr. jur. Vierhou, mit einer äußerst herzlichen Ansprache begrüßt; sie lautete: „Im Namen des Ministerrats sei es mir vergönnt, Eure Hoheit ein herzlich Willkommen zuzurufen. Wir begrüßen Eure Hoheit nunmehr als Bräutigam Ihrer Majestät, unserer geliebten Königin und zugleich als Niederländer; möge die Erinnerung an diesen Tag für Ihre Majestät und Eure Hoheit stets eine freundliche sein, dann wird sie es auch für das niederländische Volk sein, das sich diesem Willkommen von ganzem Herzen anschließt.“

Als der Herzog durch die dichten Menschenreihen nach dem Schlosse hinfuhr, war die Begrüßung so heutig und herzlich, daß sie kaum einer Steigerung fähig gewesen wäre. Wie weggefallen war in diesem Augenblick die Erinnerung an mondes, was in deutschen Ohren in den letzten Wochen nicht sehr angenehm geklungen hatte. Während war der Augenblick, als der Wagen des Herzogs sich dem königlichen Schlosse näherte. Einige Minuten vor 8 Uhr erschien die Königin, weiß gekleidet, an einem der Fenster, begrüßt von den donnernden Durras der Menge vor dem Schlosse, dessen Zugang nur in der ollerontwichtigsten Weise, d. h. so, daß der Wagen des Herzogs durchfahren konnte, durch die Polizei abgedehnt worden war. Es war ein ungemein lieblicher Anblick, als die jugendreiche, im Glanze ihrer Schönheit strahlende Königin den nahenden Geliebten erwartete, unwillkürlich stiegen die Grüne.

rungen der Kinderzeit, an alte Wundermärchen von ver- zauberten Prinzessinnen auf, schabte, daß die Dunkelheit ver- bünderte, den aus ihren Augen strahlenden Glanz der Ideen, monnerollen Augenblicke, die sie eben durchlebte, zu betrauten. Nach Erlebigung der notwendigen Formalitäten konnte der Herzog seine königliche Braut in die Arme schließen, während er der Königin-Mutter ehrfurchts- voll die Hand küßte; die Menge war Zeuge dieser Be- grüßung, die tiefe Stille, die während dieses Augenblickes herrschte, besaenge laut die innige Teilnahme, die das Volk bei dem Blick seiner vielgeliebten Königin empfindet."

**Königliche Hochzeitsgäste.**

Von künftlichen Hochzeitsgästen sind u. a. folgende vertreten: Großherzogin Marie von Mecklenburg- Schwerin, Fürstin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstin Thelma von Schwarzburg-Rudolstadt, Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Vladimir Alexan- drovitch, Großfürstin Marie Kaulovna und die Groß- fürstin Helena Vladimirovna von Rußland, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Prinz und Prinzessin Heinrich VIII. von Ruß, Prinz Albert von Preußen, Fürst und Fürstin von Waldeck und Pyrmont, Herzog und Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg, sowie deren Sohn Herzog Paul Friedrich, der regierende Fürst und Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.

**Einladung Krügers.**

Wie die „Kreuzzeitg.“ aus guter Quelle meldet, hat die Königin Wilhelmina dem Präsidenten Krüger eine persönliche und sehr schmeichelhafte Einladung zuzukommen lassen, der Hochzeitsfeier in der Groote Kerl am 7. Febr. beizuwohnen. Infolge seines Augenleidens ist der Präsident aber hiezu verwehrt. Er wird sich durch den Transvaal- gefandten Dr. Leyds vertreten lassen.

**Politischer Tagesbericht.**

**Deutsches Reich.**

Der Kaiser reist heute, Dienstag Nachmittag an Bord der „Hohenzollern“ nach Deutschland zurück. Er kommt mittags 1 Uhr 30 Min. mit dem König aus Windsor in London an, fährt von Waddington Station, von der Leigarde eskortiert, nach Marlborough House und frühstückt dort. Der Weg, den der Kaiser zurücklegt, wurde bereits am Sonntag offiziell bekannt gemacht, um dem Publikum Gelegen- heit zu geben, den Kaiser nochmals zu sehen. 3 Uhr 30 Min. nachmittags fährt der Kaiser von Charing Cross nach Port Victoria ab.

Auf Befehl des Kaisers wird die unter dem 23. Januar ans Anlaß des Ablebens der Königin von Großbritannien und Irland angelegte Hoftrauer im ganzen drei Mo- nate, bis zum 22. April, getragen.

Prinz Heinrich wurde à la suite der englischen Flotte geschickt.

Der junge Großherzog von Sachsen-Weimar hat das Verlassen und den Vorsitz in einer Sitzung des Staatsministeriums geführt.

Die „Braunschv. N. N.“ melden aus Wien, daß Fernbleiben des Herzogs von Cumberland und bei den Trauerfeierlichkeiten in England habe eine tizere Bedeutung. Er wurde offiziell als unspählich erkrankt, in Wirklichkeit aber ist der Grund ein anderer: Der Herzog wollte nicht mit Kaiser Wilhelm zusammenstreffen. (Zah die Nachricht gerade aus Braunschweig kommt, ist recht bezeichnend.)

Zur ersten Lesung der Kanalvorlage schreibt ein Berichtstatter: Wie wir erfahren, rechnet man damit, daß die erste Beratung die ganze Woche in An- spruch nehmen könnte. Diese Annahme wird dadurch ver- stärkt, daß die Debatte sich auch auf Detailfragen er- strecken dürfte.

Von Mitgliedern der Bremer Bürgererschaft ist dem Bürgeramt folgender Antrag eingereicht: „Angesichts der drohenden Bestrebungen, bei der bevorstehenden Erneue- rung der Handelsverträge eine Erhöhung der Getreide- zölle herbeizuführen, und in der Ueberzeu- gung, daß der Senat mit der Bürgererschaft darin überein- stimmt, daß eine solche Zollherhöhung vorzugsweise eine härtere Belastung der weniger bemittelten Volksklassen und eine schwere Schädigung der wirtschaftlichen Inter- essen der Allgemeinheit zur Folge haben würde, gibt die Bürgererschaft der Erwartung Ausdruck, daß der Senat durch den Bremer Bundesratsbevollmächtigten gegen jede Er- höhung der Getreidezölle wirken werde.“

**Kolonialfak.**

In Morinekreisen gilt als sicher, daß der Posten des Gouverneurs von Kiautschou aus neue mit einem Kapitän zur See besetzt wird. Ein mit den chi- nesischen Verhältnissen vertrauter Offizier soll zum Nach- folger auszuwählen sein. Die Kapitän zur See v. Dreßtn, Jene, Giltlich und Vohl haben sich als Schiffskommandanten um die Gewinnung eines Stützpunktes und die Erwerbung des deutschen Einflusses in Ostasien verdient gemacht. Da ihnen Organisations-talent nachgerühmt wird, dürfen sie in erster Linie in Frage kommen.

**Ausland**

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 4. Febr. (Tel.) (Eröffnung des Reichs- rates). Heute ist hier der Reichsrat durch eine Thronre- de eröffnet worden. Die Thronrede kündigt an, sobald eine erste Verabredung eintritt, eine stärkere Festlegung der bisherigen Verfassungsbefürmungen über die Vollmachten der Regierung in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit, damit die Rechte der Volksvertretung voll gewahrt werden und die Verantwortlichkeit der Regierung voll begrenzt werde. Die Thron- rede betont ferner die Notwendigkeit einer politisch un- einflüßten Staatsverwaltung.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Reichstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat am 2. Febr. 1900 die Reichs- verfassung in Kraft gesetzt. Die Reichs- verfassung ist am 2. Febr. 1900 in Kraft getreten.

Oldenburg, 5. Februar.

Vom Hofe. I. A. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg ist Sonntag Abend in Begleitung der

Staatsdame Freiin v. Stenglin, der Hofdame Fel. v. Bülow und des Hofmarschalls v. d. Schulenburg von Schwerin nach Holland abgereist, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Personalien. E. R. H. der Großherzog hat geruht, dem Accisiten Bartels aus Oldenburg mit dem 4. Februar d. J. unter Verleihung des Titels Auditor zum Amtsanwalt für den Bezirk des Amtsgerichts Jever zu ernennen und ihn zugleich mit der Wahrnehmung der richter- lichen Geschäfte, welche dem Gerichtsdirektor Breesmann ob- lagen, zu beauftragen; ferner den Expedienten Wille in Oldenburg mit dem 1. Februar d. J. zum Ministerial-Ex- pedienten zu ernennen.

Wohnungsbau einer zweitägigen Manöver- bezw. Marschübung verließen im Laufe des Vormittags und in den ersten Stunden des Nachmittags Abteilungen des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, der 1. Ab- teilung Feldartillerie-Regiments Nr. 62 und des Tragoner- Regiments Nr. 19 über Oldenburg die Garnison. Ihr heutiges Ziel ist Munderloh, Kirchhatten usw., woselbst die Abteilungen für die Nacht Quartiere beziehen werden. Morgen früh beginnt das Manöver gegen einen nachrückenden Feind, der ebenfalls aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie, zu einem Detachement formiert, bestehen wird.

B. Vortrag über Phrenologie. In Hinsicht auf unsere geringe Mitteilung wird uns vom Vorsitzenden des Naturhistorischen Vereinigung mitgeteilt, daß dieser zweite phrenologische Vortrag nicht vom Naturhistorischen Verein anstattet wird.

Vobekreditaufschuß. Der Kontrollleur der Olden- burgischen Sparbank Broecker ist zum Verwalter der Vobekreditaufschuß bestellt.

Zu der Kunsthandlung von Fischbein am Damm befindet sich augenblicklich ein Delbild von Jrl. Rogge- mann-Zwischenhahn, die damit in die Zahl unserer heimischen Künstler eintritt. Das Bild hat so viele künstlerische Qualitäten aufzuweisen, daß man dem weiteren Schaffen der jungen Dame mit Erwartung entgegen sehen muß. Fraulein Roggemann malte zuletzt in Döttingen bei Müller vom Ziel, geht aber demnächst wieder nach Dresden, um dort ihre Ausbildung zu vollenden.

Die drei hiesigen Gerichtsvollzieher teilen sich die Geschäfte des Amtes Oldenburg wie folgt:

- 1. Gerichtsvollzieher Jellies hat den Bezirk a) Stadt Oldenburg nördlich der Bahn Oldenburg-Leer und Gerberhof, b) Stadtfeld Oldenburg, Domerschnee, Radort, Bürger- feld, Hensersfeld, Meisdorf, c) Gemeinde Schmiede, d) Ge- meinde Gierßen, e) Gemeinde Wardenburg.
- 2. Gerichtsvollzieher Dierking hat den Bezirk: a) Stadt Oldenburg innerhalb der Wälle, b) Gemeinde Rofstede, c) Ge- meinde Wiefstede.
- 3. Gerichtsvollzieher Pape hat den Bezirk: a) Stadt Oldenburg außerhalb der Wälle, nach Norden bis zur Bahn Oldenburg-Leer, jedoch ausschließlich Gerberhof (also das Dobbenventel, das Viertel vor dem Paarenort, das Heiligen- geisthorstfeld, das Damm- und Staniertel, Damm von der Huntebrücke bis zur Dächleinbrücke), b) Gemeinde Ocken- burg, c) Gemeinde Helle, d) Gemeinde Datten, e) sämtliche Postzustellungen außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Oldenburg im Parteienort.

Der Jagdschuh-Verein Oldenburg hielt am 30. Januar im Kaiserhof seine diesjährige Hauptver- sammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu bemerken, daß der Verein 164 Mitglieder zählt. Die Ein- nahmen beliefen sich mit dem Uebertrag aus 1899 auf 1092,13 Mk. die Ausgaben auf 455,25 Mk., worunter 139,70 Mk. für die Jagdschuhe, mit der der Verein bei Gelegenheit der Bundestagung in die Öffentlichkeit trat. An Belohnungen für Wirksamkeit im Jagdschuh wurden den Gendarmen 200 Mk., andererseits noch 50 Mk. gezahlt. Im laufenden Jahre sind bereits wieder 300 Mk. an Gendarmen ausbezahlt und zwar 3 Prämien je je 25 Mk., 2 Prämien je je 20 Mk., 9 Prämien je je 15 Mk., fünf Prämien je je 10 Mk. Leider ist dies die einzig mögliche Weise für den Verein, für die Einführung geordneter Jagd- verhältnisse im Herzogtum zu wirken und der Wildbiederei zu steuern. Die Wirkung der verstärkten Kontrolle ist aber auch unverkennbar. Im Laufe des Jahres 1900 wurden 256 Personen wegen Jagdvergehen von den Gendarmen zur Anzeige gebracht, darunter 6 Schlingenssteller. In der Er- wägung, wie schwierig es ist, diese bei ihrem hinterlistigen Treiben abzufassen, wurden die Gendarmen, die einen Schlingenssteller zur Anzeige gebracht haben, besonders be- dacht. Sämtliche Schlingenssteller sind im Winterland ab- gefaßt, wo dieses lichterliche Gefindel den Jäger der Jagd bringt. Es wäre höchst wünschenswert, wenn gegen diese Leute die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung gebracht würde, welches das Schlingensstellen mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht. Auch die Einrichtung der Wildlegitimation kann, wenn sie strenge durchgeführt und kontrolliert wird, eine wertvolle Handhabe gegen die Schlingenssteller sein. — Nachdem die Klassenführung, die einen Barbestand von 636,88 Mk. ergab, revidiert und für richtig befunden wurde, wurde dem Kassensührer Decharge erteilt und jodann der bisherige Vorstand durch Affirmation wieb ergewählt. Von der Jagdschuhestellung sind durch die Firma J. W. Feilner 2 Aufnahmen gemacht worden, die von derselben zum Preise von 2 Mk. für das Stück zu beziehen sind.

Zehrhovortrag. Morgen wird bekanntlich der vorzügliche Registrator Hirsch Temmions „Enoch Arden“ in „Kaufmännischen Verein“ (Aula des Gymnasiums) vortragen, wozu übrigens jedermann Eintritt erlangen kann. Sonntag trug er es kürz in Bremen im überfüllten Saale des Künstler- vereins vor, mit Richard Strauß am Klavier. Leider ist es hier nicht gelungen, diese Musikbegleitung dazu zu be- schafften. Die „Brem. Nachrichten“ schreiben über den Abend: „Die vom heiligen Jhull sich zum ergreifenden Epös anweitende Dichtung darf man wohl als die bekannteste und beliebteste der neueren englischen Litteratur bezeichnen, im Original wie in Uebersetzungen ist sie ja Gemeingut der

gebildeten Welt, auch des Kontinents geworden. Die schlichte Einfachheit der Sprache, wie die sich dahinter verborgene Wärme eines tiefen Gemüths haben ihr einen bevorzugten Platz in der Weltlitteratur angewiesen, und das tragische Geschick Enoch Ardens, der bekanntlich als Schiffbrüchiger lange Jahre einjam auf einer tropischen Insel zu leben ge- zwungen ist und nach seiner endlichen Rettung und Rückkehr in die Heimat sein geliebtes Weib als Gattin des Jüngers freundes wiederfindet, sich aber erst in seinem letzten Stübchen als der lange beweinete Totgeglaubte zu erkennen giebt, findet immer und überall teilnehmendes Herzen. Herr Tishitz löste die gewaltige Aufgabe, das Gedicht in anderthalb- stündigen freien Vortrage zu reproduzieren, in weicherhaften Gelingen. Ein sonores, weiches, durchgebildetes und daher überaus modulationsfähiges Organ, welches willig allen feinsten Regungen gehorcht, unterstützte in vollendeter Weise den Regiator, der es trefflich verstand, die einzelnen Momente scharf zu charakterisieren und eindringlich auszu- gestalten, so daß die ganze Darbietung den erschlafftesten Zuhörer hinterließ.“

Landtagswahl. Bei der heute Morgen im Hotel Ebole in Barel abgehaltenen Landtagswahl für Suchting, Bodhorn und Dr. Meyer-Weisterhede wurden, wie uns tele- graphisch gemeldet ist, Gemeindevorsteher Lanje-Weisterhede und Gemeindevorsteher Ahhorn-Netz mit je 45 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Landmann W. Bartels- Kreuzmoor und Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenhahn 35 Stimmen.

Hinrichlich des morgigen Konzerts des bra- mischen Künstlertrios Max Busse, Frau Dr. Manning- Rebraska und Felix Denward sei über den letzteren noch eine Rezension aus der „Weserzeitung“ gebracht: „Künstlerverein. His Solist trat Herr Felix Denward auf, welcher Beethoven's Sonate op. 101 A-dur vor- trug. Der Künstler hatte sich hiermit eine schwierige Auf- gabe gestellt, da diese Sonate nicht zu den für den Konzert- vortrag dankbaren Stücken gehört, desto höhere Anforderungen aber in geistiger und technischer Beziehung an den Vor- tragenden stellt. Herr D. zeigte sich dem Werke in jeder Hinsicht gewachsen, er wählte den nehmigen ersten Satz mit allem Ausdruck vorzutragen, den kontrapunktlich interessanten zweiten Satz vollkommen in seinem Stimmungsgehalt gerecht zu werden und das durch ein kurzes, herrliches Adagio ein- geleitete, leidenschaftliche und technisch äußerst schwierige Finale voll zur Geltung zu bringen, wofür ihn lebhafter Beifall lohnte. Ferner zeigte sich Herr D. durch den Vor- trag der Cavatine von Hoff und Spinnelied von F. List als musikalisch und technisch hervorragender Künstler und wurde auch hier durch lebhaften Beifall und Hervorrufe aus- gezeichnet.“

An der Schaffermacht in Bremen nimmt Minister Willig, Excellenz, von hier teil.

Kirchenrat und Kirchenauschuss der Gesamtgemeinde Oldenburg setzen sich nach der letzten Ergänzungswahl, wie folgt zusammen: 1. Kirchenrat: Fortmann, W. För- britant, Oldenburg, Mucken, Amts-Assessor, Oldenburg, Müller, C. Kupferjehmid, Oldenburg, Richter, G. Professor, Oldenburg, Schäfer, C. Kaufmann, Olden- burg, Willers, G. Oberrevisor, Oldenburg, Köster, G. Hausmann, Jzwege, Böbken, G. M., Hausmann, Kleinbornhorst, Meyer, Hausmann, Wöb, Kanfer, W. Gastwirt, Petershagen. — 2. Kirchen-Ausschuss: Bar- tels, C. Baumeister, Oldenburg, Bernus, H. Postlester, Oldenburg, Freese, D. Postkassier, Oldenburg, Graepel, D. Ober-Regierungsrat, Oldenburg, Senje, D. Gastwirt, Oldenburg, Poppe, F. Stellmacher, Oldenburg, Tenge, C. Geh. Ober-Juzikat, Oldenburg, Ahlers, Hinz, Landmann, Radort, Meiners, H. Landmann, Dimpfede, Hillner, Herrm., Anbauer, Pe- tershagen, Köster, G. Hausmann, Hent.

Bremann Allmers' Bestehen ist erstrecktweitete nicht, wie verbreitet wird, bedenklich. Wenn der alte Marschdichter von einer Erhaltung auch stark mitgenommen war, so hat sich sein Bestehen doch jetzt soweit gebessert, daß er voraussichtlich seinen Ehrentag in leblicher Ver- fassung mifeiren kann. Allerdings ist bei seinem Alter ein Rückschlag, der ihm Schonung und Zurückhaltung von allen Aufregungen gebietet, ja leider nicht ausgeschlossen. In einer Teilnahme seinerseits an den für ihn geplanten Ehrenfesten in Bremenhaven, Stotel, Bremen oder hier ist keinesfalls zu denken. Des Reizen muß er sich zur Zeit gönnlich vertragen. — Im Bremer Stadttheater wird „Elektra“ aufgeführt werden; der „Bremer Lehrer-Gesangs- verein“ wird nach der Aufführung auf der Bühne Kom- positionen Allmers'cher Lieder von berühmten Meistern singen. Des weiteren sollen „lebende Bilder“ gestellt werden, die das Leben und den Daseinskampf in den Märchen — nach Gemälden im „Marschensaal“ des Dichters- hauses — darstellen. — Man wird sich hier in Oldenburg noch seiner frühen Teilnahme an der letzten hiesigen Elektra- Aufführung mit Freuden erinnern. Vor einigen Wochen weilte der Alte zum letzten Male in verhältnismäßiger Freude und Müdigkeit hier. Hoffen wir von seinem Ergehen das Beste. Die nächsten Wünsche seiner Landleute und Ver- ehrer sind ihm stets nahe.

Großherzogliches Theater. Man schreibt uns: Seit Wochen wurden sorgfältige Proben der reizenden Müllerschen Operette: „Der Bettelstudent“ abgehalten, die am Sonntag, den 10. Febr., zur Uraufführung gelangt. Für die Partien der „Laura“ und des „Symon“ sind Fel. Emma Opel vom Wilhelmstheater in Magdeburg und Herr Fritz Stromfels vom Centraltheater in Hamburg engagiert, zwei Künstler, denen ein bedeutender Ruf vorausgeht.

Als nächster Gast im Schauspiel wird die königlich Preussische Hof-Schauspielerin Fel. Rosa Poppe erscheinen, die in folgenden Werken auftreten wird: „Sphigie“, „Wintermärchen“, „Göttervölly“.

Das ausgegebene Programm der Allmersfeier für nächsten Dienstag läßt einen schönen Verlauf der Gehrung unseres 80jährigen Marschdichters erwarten. Ein heimlicher



Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1900 wurden 77 347 neue Versicherungen abgeschlossen...

Wärkte.

Hamburg, 4. Febr. (Stiermarktschlag). Schweinehandel vorgerückt gut. Zugeliefert 1520 Stück. Preise: Sengschweine...

Bremen, 4. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht). herausgegeben von der Verwaltung des stadtvermessenen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionen hier...

Begahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55-65 Mt., Lammern 55-64 Mt., Stiere 50-61 Mt., Kühe 45-60 Mt., Schweine 52-59 Mt., Kälber 65-80 Mt., Schafe 50-65 Mt.

Unverkauft blieben 12 Rinder, 19 Schweine, 84 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

Table with 2 columns: Item (Butter, Waage, etc.) and Price (1/2, 1, 65, etc.).

Table with 2 columns: Item (Kalbfleisch, Rindfleisch, etc.) and Price (60, 60, 90, etc.).

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinstätigkeiten und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 5. Februar.

Großherzogliches Theater: Ueber die Kraft, Schauspiel von Björnson-Pastorale, Anfang 7 1/2 Uhr. Öffentlicher Vortrag des Herrn M. W. Ulrich-Berlin über: Traumleben, Selbstlosigkeit und ihre naturgemäße Heilung...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Temperatur (Mittags, Abends, Morgen), Windrichtung, Lufttemperatur.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Table with 2 main sections: Abfahrt nach (Wilhelmshaven, Bremen, etc.) and Ankunft von (Wilhelmshaven, Bremen, etc.).

Sanatogen

Erfrigungs- u. Auffrischungsmittel besonders für die Nerven. Als Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet.

Anzeigen.



Westerfede. Der Landmann D. zur Lohse zu Gieselhorst und der Gastwirt J. Klarmann daselbst lassen am

Sonnabend, den 2. März, nachmittags 1 Uhr ansgd., bei ihrem Hause:

- 1 3jähr. Stute, Einspänner, 1 12 " do., fromm im Geschirr, 1 ältere do., im Geschirr, 1 Quene, Anfang April fallend, 1 Ackerrwagen mit Aufzug, fast neu, 1 Drechselschneidmaschine mit Göpel, 1 Schwingsflug, 1 eisernen Pflug, 1 Egge,

- 20 Stichen auf dem Stamm, vorzügliches Bau- und Wagenholz, 25 Tannen auf d. Stamm, Sparren und Röheln, 15 Haufen Eichen, für Drechsler passend, und 30 Haufen Tannen, Röheln, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Klarmanns Wirtshause zu Gieselhorst. E. Wettermann, Aukt. Zu verk. im März milchlos. Pflüge und 3 Rodam. Donnerstages, Bürgerstr. 82. Zu verk. ein Haufen Dünger und ein alter Wagh. Scheideweg 7.

Ratten, Mäuse tötet 'Ackerlon' oft über Nacht schon. Kein Gift für Menschen, Haustiere, Geflügel. Pat. 60, 100 Pfg. Hauptniederlage: Rats-Apothek. Markt 18, ferner in den Drogenen E. Penning, Achternstr. 24, Wilsch. Pech, Saarenstr. 44, Ernst Wiegler, Heiligengeiststr. 15, Osterburg: Paul Hermann, Bremerstr. 17.

Das Buch für Frauen.

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94558. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Dstr. für 50 J. in Dreifmarten. E. Wosienitz, früher Gebamme, Berlin S. 21, Seebahnstraße 43. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfsartikel.

Maschinen- und Dominos für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl F. Hötting, Baumgartenstr. 19.

Wirtschaft

nebst Tanzsaal und großem Garten per 1. Mai d. J. für 14,500 Mt. zu verkaufen. Jährl. Umsatz 6-7000 Mt. Anzahlung 2-3000 Mt. Reflektanten wollen sich ehestens an Redaktionsstätt. E. Albers in Jever wenden.

Haus

mit ca. 11 Sch.-E. gutem Land, will ich billig verkaufen. F. Janßen. Zu verkaufen ein schönes Kuhstall. 1. Ehmerstraße Nr. 21. Kleingehlagenes Feuerholz wird abgegeben. Rosenstraße 46. Evertsen. H. verk. 8000 Pfd. bestes Kuhheu. D. W. Meyer, neue Chaussee. Zu verk. ein Haus mit 6 Sch.-E. Garten. ober 1-2 Baupläge. Bürgerfelde, Schulweg 24.

100,000

Ratten, Mäuse tötete schon 'Ackerlon'. Kein Gift für Menschen, Haustiere, Geflügel. Pat. 60, 100 J. Hauptniederlage: Rats-Apothek. Markt 18, ferner i. d. Drogenen: E. Penning, Achternstr. 24, Wilsch. Pech, Saarenstr. 44, Ernst Wiegler, Heiligengeiststraße 15, Osterburg: Paul Hermann, Bremerstr. 17.

Abgegrenzte Eisenbahn

zum 'Roten Hause' vom Kläbemannskist und von Brandts Heigen aus.

Als besonders vorteilhaft zur Konfirmation. Heinrich G. Stöver, Heiligengeiststrasse 24.

Mähmaschinen-Vertretung Worcester Standard Grasmäher. Henry W. Peabody & Co., Hamburg.

Freiw. Feuerwehr Oldenburg. Turnerbundes. 5. Febr., abends 9 Uhr, in Papes Restauration: Versammlung der freien Sanitätskolonne. Der Aolonnenführer: G. von Gruben.

Busse-Konzert den 6. Febr. im Casino. Großherzog. Theater. Dienstag, den 5. Februar 1901. 60. Vorst. im Abend. Ueber die Kraft. Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson. Uebersetzt von L. Pastorale. Kassenöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Chokolade-u Konfitur-Spezialgesch. Any Grosch, Gaststr. 24. Kakaostube für Damen.

Bremer Stadttheater. Mittwoch, 6. Febr.: Rosenmontag. Donnerstag, 7. Febr.: Verbi-Feier 'Nigolotto'. Freitag, 8. Febr.: 'Der Hüttenbesitzer'. Sonnabend, 9. Febr.: Gastspiel des königl. Kammerjägers Herrn Heinrich Ernst vom Hoftheater in Schwerin. 'Das Rheingold'.

Familiennachrichten. Todes-Anzeige. Oldenburg, 2. Febr. Heute entschlief nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Ww. Becker, geb. Albers, in ihrem fast vollendeten 68. Lebensjahre. Dieses bringen trauernd zur Anzeige Aug. Grabbe u. Frau, geb. Becker. Wilsch. Kiesel u. Frau, geb. Becker. Beerdigung findet am Mittwoch, 7. d. Mts., um 2 Uhr nachm. vom Sterbehause, Poststraße 1, aus statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Bfette Hülskamp, Adrup, mit Heinrich Wasse, Adrup. Catharine Krusmann, Detern, mit Bernhard Fischer, Gage. Alina Hemmelmanns, Hauwid, mit Gerhard Remmers, Gobenstolt. Geboren: (Sohn) Ant. Eggerichs, Bant. Karl Minßen, Neumender-Alten-groden. Borchert Köfer, Weseledich. (Tochter) Hugo Wöllner, Jethausen. Elmar Rothberg, Bant. G. Bonken, Jever. E. Albers, Fedderwarden. G. Kaper, Fedderwarden. Friedrich Albers, Delmenhorst. Gestorben: Ww. Anna Louise Wilhelmine Christoffers, geb. Mehrens, Oelshausen. Friedrich Meiners, Gohwardersiel, 78 J. Organist a. D. Heinrich Mahlsfeldt, Oldenburg, 79 J. Frau Benhusen, Wehla, 7 W. Tochter. H. Reimers, Teuborg, 62 J. Privatier. Bernhard Anton Düchter, Beer 90 J. Elisabeth Becker, geb. Meinken, Beer, 58 J. Gessina Müller, geb. Sanen, Beer, 62 J. Gastwirt Joh. Schmittler, Halkel, 88 J. Heinrich Bartels, Burgfelde, 18 J. Ernst Johannes Moulun, Bant, 10 M. Johanne Gessine Gerharbine Hinrichs, Neusriederlehenproben, 42 J. Schreiber der Kaiserl. Werkst. Günther Carl Otmanns, Wilhelmshaven, 23 J. Klempn. Karl Hermann, Wilhelmshaven. Leutnant zur See Knappstein, Wilhelmshaven. Rechnungsführer J. H. Janßen, Albedausen, 85 J. Johannes Deyer, Hammeladen, 7 J. Brühliger Hinrich Lampe, Deichhausen, 65 J. Eise Alfs, Wärsiel, 21 J. G. D. Ellinghausen, Wehredich, 76 J. Ww. Gessine Poppe, geb. Körner, Darmenhausen.

entworfen von Politik und Feuilleton: Dr. A. Geh, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inzeratenteil: P. Rabomstn, Notationsdruck und Verlag von B. Schary in Oldenburg. Unser heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Herrn Th. Konecny, Säckingen (Baden), Spezialist für Parasiten-Leidende, bei.

# 1. Beilage

zu Nr 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 5. Februar 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortung des Verlegers Dr. Carl Schöner

Oldenburg, 5. Februar.

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

**Rastede, 3. Febr.** Im „Rasteder Hof“ hielt vorhestern Abend der Rasteder Schützenverein eine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besundes erfreute. Nach dem Bericht des Kassiers überwiegen auch in diesem Rechnungsjahre die Einnahmen die Ausgaben erheblich, so daß der Stand der Kasse als ein sehr guter bezeichnet werden kann. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt: J. Deegen als Direktor, E. Friede als bester Stellvertreter, Fr. Ehlers als Schrift- und Kassenführer, A. Brötje als Hauptmann, J. Michelsen als Schießmeister und G. Brundum zum Feldwebel. Als Fahnenführer wählte man E. Meyer II, dem als Fahnenjunker die Schützen G. z. Kroll und J. Leisner zur Seite stehen. Das Schützenfest soll laut Beschluß in diesem Jahre am 14. und 15. Juli stattfinden. Als Festmittee fungieren die Schützen J. Michelsen, J. Leisner, E. Meyer II, und G. Springer. Der bisherige Festleiter des Jahres Schützenplatzes wegen Verfalls seiner Befähigung dem Verein die Nacht gekündigt hatte, so war eine Kommission gewählt worden, mit dem Auftrage, sich nach einem neuen Festplatz umzusehen. Wie dieselbe nun in der Versammlung mittelst, steht ein solcher jetzt zur Verfügung. Es wurde beschlossen, eine Beidigung desselben vorzunehmen, und zwar am Sonntag, den 10. Februar. Die Mitglieder haben sich in G. z. Kroll's Wirtshaus nachmittags um 3 Uhr einzufinden. Das diesjährige Fest wird jedoch noch auf dem jetzigen Platz abgehalten werden. Sodann erfolgten noch einige Aufnahmen neuer Mitglieder.

**Reihen, 4. Febr.** Der Hausmann Chr. Müller hier verkaufte seine hier belegene Hausmansstelle, ca. 100 Hektar groß, durch Vermittlung des Auktionsators Deegen in Rastede, an den Biegeleibhaber A. Laum in Bodden für die Summe von 39.500 Mk. mit Eintritt zum 1. Mai 1901.

**Reichenburg, 3. Febr.** Wie fette Schweine, so sind zur Zeit auch tragende Säue sehr gut im Preise. In der gestrigen beim Wirt E. Wulf hierseits stattgefundenen Auktion einer größeren Anzahl von hochtragenden Mutter-schweinen, wurden dieselben je nach Qualität bis zu 130 Mark bezahlt, und fielen verkauft. Auch für die zum Verkauf gelangenden tiegeligen Kühe und Lämmer wurden gute Preise erzielt.

**Zwischenahn, 4. Febr.** Für zwei Wahlmänner, die an der Wahl der Landtagsabgeordneten nicht teilnehmen konnten, weil der eine aus dem Wahlbezirk verrogen war und der andere wegen geschäftlicher Verbindung nicht abkommen konnte, mußten Neuwahlen vorgenommen werden. Gewählt wurden Henner Brader und Gastwirt J. G. Hasagen in Zwischenahn. — Vom Gemeindevorsteher wurden bis jetzt 259 Nachaherarten ausgeführt.

**Auguststeden, 4. Febr.** Gestern Nachmittag hielt der Turnverein Auguststeden im Vereinslokal (Straß) eine Hauptversammlung zwecks Rechnungsablage und Neuwahl ab. Nachdem der Sprecher die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Herr Hoche den Rechnungsablaß. Derselbe weist eine Einnahme von 159,66 Mk. auf, wovon 129,02 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, so daß also ein Restbestand von 30,64 Mark verbleibt. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Leonhards, Sprecher; Buch, Schriftwart; Hoche, Kassenwart; Schröder, Turnwart; Straß, stellvert. Schriftwart; Walbed, stellvert. Turnwart; Schütte, Jugendwart; Weisner, aus den Reihen der Turnfreunde, die Herren Fischer und Kolb; Neuwahlen wurden Kolb, Walbed, Buch, A. S. Fahnenführer fungiert Strömer, und Fahnenjunker sind Steinfeld und Bonten. Nach Schluß des offiziellen Teiles kam der gemütliche an die Reihe, welcher die Versammlung noch ein Stundenlang in schönster Stimmung besaßen hielt. — Der Radfahrer-verein „Wanderer“ hielt hierseits heute Abend im Steinfeldischen Saale eine Hauptversammlung zwecks Neuwahl ab. Es wurden gewählt die Herren: Pering als Vorstandsleiter, Beckmann als Schrift- und Kassenwart und Schröder als Fahnenwart.

**Warel, 4. Febr.** In Thues Gasthof zu Tangastermoor fand gestern die Gründungsversammlung einer Bierverbraucher-Genossenschaft statt. Der von der Versammlung zum Vorsitzenden bestimmte Herr Johann Brunken-Dangast ermahnte zum Schriftführer den Verbandsreferent Aren-Oldenburg. Nach Besprechung des Gegenstandes des geplanten Unternehmens und nach Beratung der Statuten erklärten sich die Versammelten für die Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma „Bierverbraucher-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Tangastermoor“, worauf die festgelegten Statuten von 11 Genossen unterzeichnet wurden. Im Statut wurden die vier Voreigenschaften Dangast, Feringhove, Moorhausen und Borgthede festgelegt; die erforderlichen Beschüsse über den Geschäftsbetrieb werden in besonderer Generalversammlung gefaßt. Die Geschäfte der Genossenschaft beginnen am 1. März d. J.

**Feuer, 3. Febr.** Der hier erst kürzlich gegründete Marineverein für Feuer und Umgebend feierte heute Abend als erste Festlichkeit Kaisers Geburtstag. Die Feier hatte den Kaiserfahnen bis auf den letzten Nagel gefüllt. Den ersten Teil des Festes bildeten eine ganze Reihe von Musikstücken, Couplets und Aufführungen, unter denen die beiden Einakter „Der Busche als Leutnant“ und „Das verpöbelte Redebonus“ besonders gefielen. Der zweite Teil, der Wall, bildete das tanzlustige Publikum bis zum frühen Morgen in höchster Stimmung zusammen.

**Verne, 4. Febr.** Die warflehner Versicherung gegen Feuergefahr wird in diesem Jahre im Monat Februar gemäß § 14 der Statuten eine Revision aller Versicherungen vornehmen. Nach den §§ 4—14 haben die Gesicherten I. W. und das betr. Eintrittsgeld zu zahlen, diejenigen deren Versicherungssumme nicht geändert ist, haben keine Kosten. — Am 24. Juli v. J. brannten in Osteln die Wirtschaftsgäude der Hausleute Hollmann und Semann

ab. Das Feuer war in der Scheune des Hollmann entstanden, hatte dann dessen Wohnhaus ergriffen und war von hier aus auf das Wohnhaus des Wilt. Semann übergesprungen. Herr Hollmann beabsichtigt, nun an Stelle des abgebrannten ein neues Wohnhaus zu errichten. Der Neubau wird in einem Wohnhaus im Schweißerstil mit daranstoßenden sog. Berg bestehen. — Am nächsten Sonntag, 10. Februar, findet in dem geräumigen Saale von Fr. Schulte in Verne eine große Maskerade mit vielen Aufführungen und Leberfärschungen statt. Das Eintrittsgeld ist festgesetzt für Herren auf 2 Mk., für Damen auf 1 Mk., Zuschauer zahlen 50 Pf. Da unsers Wissens weitere Maskeraden in Verne nicht stattfinden werden, ist auf eine rege Beteiligung an diesem Feste mit Sicherheit zu rechnen. — Am Freitag, den 8. d. Mts., findet beim Gastwirt Nabe in Verne eine sog. G. P. Partie statt. Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre die Beteiligung sicher eine ansehnliche sein. In früheren Jahren hielten hier fast alle Gastwirte während der Wintermonate eine G. P. ab; in letzter Zeit aber ist diese Sitte fast ganz verschwunden.

**Delmenhorst, 3. Febr.** Der delmenhorster Turnverein feierte heute unter äußerst zahlreicher Beteiligung des Publikums sein 44. Stiftungsfest. Am Schauturnen in der Turnhalle beteiligte sich auch die Damenabteilung mit Etabliungen und einem Reigen mit Föhrenschwingen. Die Männerabteilung führte die Arbeit des Jahres in Etabliungen, Reigenturnen, Turnen einer Musterriege und Räkturnen vor. Sämtliche Leubungen wurden äußerst sicher, schneidig und präzis ausgeführt, so daß über die Leistungen nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung herrschte. Die anerkennenden Worte des Landtagsabgeordneten Soper waren wohl berechtigt und allen aus dem Herzen gesprochen. Bei dem sich an das Schauturnen anschließenden Hotten Kommerz, hielt Herr Logemann einen Rückblick auf das vergangene Jahrhundert, und toastete auf Kaiser und Großherzog, Herr Limann weihte den Gästen sein Glas, Amtshauptmann Nabe u. brachte dem Turnverein ein hoch. Begrüßungen waren u. a. eingelaufen vom Oldenburger Turnerbund, vom Männerturnverein Bremen und vom Kreisvertreter Schürig.

**Delmenhorst, 4. Febr.** Wie früher mitgeteilt, ist gegen die Ende Dezember v. J. stattgefundene Wahl von 8 Mitgliedern des Ausschusses für die evangelische Schulaufsicht Protest erhoben. Derselbe ist nunmehr vom Oberaufsichtsausschuss als begründet anerkannt, und damit ist die Wahl für ungültig erklärt. Es ist für unzulässig erachtet, daß in der Versammlung der Schulaufsichtsgenossen die Berechnung der Mitgliederzahl von 9 auf 12 beschloßen, und demgemäß gleich gewählt wurde, ohne daß dies vorher bekannt gemacht war. Die demnach stiftfindende neue Wahl wird jedermals eine lebhasse Beteiligung finden, da sich nun auch die Wähler, die das vorige Mal von der sozialdemokratischen Partei über-rumpelt wurden, da sie wegen der Befamntmachung in Gitterfahnen nichts von einer Wahl erfahren hatten, sicher zahlreich beteiligen werden.

**Brake, 4. Febr.** Im Monat Januar 1901 verkehrten hier 13 Seeschiffe mit 6404 Reg.-Tons und 15141 ehm gegen 13 Schiffe mit 4693 Reg.-Tons und 13552 ehm im Jan. 1900.

**Verne, 4. Febr.** Letzte Woche feierte nach dem „St. A.“ der Gesangsverein „Gemischter Chor“ sein 32. Stiftungsfest durch Konzert, gemeinschaftliches Essen und Ball. In der Feier hatten sich Freunde des Gesanges in großer Zahl eingefunden. Der Verein beehrte die durch seine Leistungen die Jüdorer in hohem Maße. Die kleineren Chorlieder des Vereins und des Grandorchesters wurden recht gut vorgetragen und beifällig aufgenommen. Vor allem aber wurde dem Publikum in „Erlkönigs Tochter“, Ballade für Soli und Chor von R. W. Gade, eine Leistung vorgeführt, die allgemein überroste. Die Chöre waren sorgfältig und tadellos einigset, und wurden vorzüglich zu Höhr gebracht. Die Soli waren zum Teil auswärtigen Kräften anvertraut: Fräulein v. Heimburg aus Brake, sang das Alt-Solo; Fräulein v. Ohn aus Verne das Sopran-Solo. Beide Damen entfalteten sich ihrer Aufgabe in ausgezeichneter Weise, und erzielten reizen Beifall. Herr Weinberg aus Brake hatte das Bariton-Solo glücklich übernommen. Auch er führte seine Rolle recht gut durch. Lobend hervorzuheben zu werden verdient auch die erste Aprobandsolle Klavierbegleitung des Herrn Drohla. Leberauspaß hat der Dirigent mit seinen Leistungen große Ehre eingelegt, der Verein hat in Herrn Drohla einen sehr tüchtigen Leiter, der mit dem vorhandenen Material Hervorragendes leistet. Die von einigen Damen vorgetragenen Duette und Soli wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Verein hatte ein reichhaltiges, Abwechslung bietendes Programm aufgestellt, das tadellos durchgeführt wurde, so daß das Publikum einen genussreichen Abend verlebte.

**Entin, 4. Febr.** Die regionalen Entwürfen im unserm Fürstentum eine sehr rego Agitation. Nachdem v. Gerlach in Schwartau, Entin und Ahrensbof vor zahlreichem Publikum und unter lebhafter Zustimmung gesprochen hatte, wurde die Agitation von einem nationalsozialen Arbeiter, der früher zur sozialdemokratischen Partei gehörte, weiter fortgesetzt.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber seiner Verantwortung.)

### Naturwissenschaft und Glaube an Gott.

Kürzlich ist hier mehrfach die Frage erörtert, ob Naturwissenschaft und Glaube an Gott mit einander verträglich seien oder nicht. Diejenigen, welche diese Frage verneinen, sind der Meinung, um seinen Glauben an Gott, den allmächtigen Schöpfer der Welt, festzuhalten, dürfe man von den in der Natur wirksamen Kräften und Gesetzen nicht zu viel wissen, denn je mehr man davon lerne, desto schwieriger werde es, gläubig zu bleiben. Diese Meinung ist, wie man sich oft genug überzeugen kann, weit verbreitet. Dagegen ist die Zahl derer alljährlichweise auch nicht klein, die behaupten,

der Glaube an Gott komme bei einem Menschen dadurch durchaus nicht in Gefahr, daß er sich mit den in der Natur verborgenen Geheimnissen genau beschäftigt und immer gründlicheres Wissen über dieselben zu erlernen sich bemüht. Unter die letzteren rechnet sich mit freudiger Ueberzeugung auch der Einsender. Er ist von jeher ein großer Freund der Natur gewesen und hat immer mit Erbauung zugehört und zugehört, wenn er Gelegenheit hatte, einen seine Festungskraft nicht zu sehr übersteigenden naturwissenschaftlichen Vortrag von einem geeigneten Fachmann zu hören oder beschauende physikalische und chemische Experimente zu sehen. Nicht ein einziges Mal hat er nur entsennt dabei empfunden, daß sein Glaube an den allmächtigen und allweisen Schöpfer in Gefahr komme, Schiffbruch zu leiden. Vielmehr fühlte er in seinem Innern bei jedem neuen Experimente, bei jedem Zuwachs zu seinem Naturerkenntnis eine neue Aufforderung, den großen Meister zu bewundern, der die Natur geschaffen und mit so wunderbaren Kräften ausgestattet hat. „Das Welt lobt den Meister“ ist ein oft gebrauchtes Sprichwort. Warum soll das nur von den menschlichen Künstlern und nicht auch von dem einen allgerötigen Künstler gelten? Darum glaubt Einsender sich nicht zu irren, wenn er darauf besteht, je tiefer einer in die Natur mit seiner Erkenntnis eindringt, je weiter er fortschreitet in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in seiner Größe und Weisheit bewundernd anzubeten, der das alles ausgedacht, gemacht und in Betrieb gesetzt hat. Diejenigen, die umgekehrt schließen, ein Fortschreiten in dem Naturerkenntnis müsse den Menschengeist von dem Glauben an den Schöpfer abführen, sind dem Einsender — offen gestanden — ein vollständige unbegreifliches Rätsel. Möchte doch einmal einer, der diese Ansicht in dem Wissen von der Natur, desto mehr Antriebe werde er fühlen, Gott den großen Meister in

durchs Land reiste, der die künstliche Konstruktion der astronomischen Uhr im Straßburger Münster an einem Modell demonstrierte, begnügte er sich nicht damit, mit den einzelnen Teilen des Kunstwerks in ihrem Zusammenhang seine Zuhörer bekannt zu machen, er nannte und wies auch den Mann, der mit seinem Scharfinn und seiner Kunst ein solches Meisterwerk zu Stande gebracht hat. So würde es sich wohl auch ziemen, daß bei physikalischen oder chemischen Experimenten, die das wissenschaftliche Volk über neue Entdeckungen auf dem Gebiete eines Zweigs der Naturwissenschaften belehren sollen, des großen Weltmeisters gedacht würde, der unendlich genialer, feiner und kunstfertiger in der Natur arbeitet als alle Menschen der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zusammengenommen. Dies umso mehr, weil es jedem denkenden Menschen ein Bedürfnis ist, bei Betrachtung eines großen und schönen Wertes auch von dem Meister zu hören, der es geschaffen hat.

Ergo, studiere getroffen in den Geheimnissen der Natur nach allen Kräften, Du wirst dadurch deines Gottes als des anbetungswürdigen Schöpfers und Erhalters der ganzen Welt nur gewisser werden. Daß es Menschen giebt, die die ganze Welt durchreisen können und die Natur mit Reagenzien, Waage, Mikroskop und Teleskop durchforschen, ohne von dem Schöpfer eine Spur zu finden, hat einen Grund, der nicht in der Welt und Natur, sondern in ihrer Person liegt. Wer die Spuren Gottes nicht sieht, obgleich sie taufendfältig um vor Augen liegen, der hat sich selbst wegen seiner Blindheit anzuklagen, darf aber nicht Gott vorwerfen, daß er sich ihm nicht genügend offenbare. Beweise, welche den mit freiem Willen begabten Menschen wider seinen Willen zur Erkenntnis des Waltens Gottes in der Natur zwängen, — solche Beweise giebt es nicht und kann es nicht geben.

**Deutscher Reichstag.**

\* Berlin, 4. Februar.

**40. Sitzung.**  
Auf der Tagesordnung steht der Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. **Wassermaun** (natl.) erklärt, einige Fragen an den Staatssekretär des Reichsjustizministeriums richten zu müssen, zunächst wegen der ganz außerordentlichen Verschärfung der Prozesse im Baperrischen. Es bedürfe dort nach das alte schriftliche Verfahren. Ferner bedürfe die Frage der internationalen wechselseitigen Anerkennung von Schiffsprotesten einer Regelung, namentlich gegenüber Holland. Weiter plaidiert Redner für endliche Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte. Es sei Zeit, daß das Reichsjustizamt dafür einträte, wenn das Reichsjustizamt sich um die Sache kümmern sollte. Endlich müßte auch die Frage des Schutzes der Bauhandwerker ihre Lösung finden.

Staatssekretär **Dr. Nieberding** bedauert, sich über die Rechtszustände in Bapern nicht äußern zu können. Was das Schiffsprotestrecht anlangt, so hätte die Bundesregierung erklärt, daß ein Bedürfnis in der Frage vorliege, und man sei zu einer vertragsmäßigen Vereinbarung mit der niederländischen Regierung auf diesem Gebiete entschlossen. Ueber die Sicherung der Bauhandwerker habe die betreffende Kommission die Beratungen abgeschlossen; man habe zwei Gesetzentwürfe aufgestellt.

Abg. **Wach-Roburg** (fr. Sp.) hält die Zustände in Bapern nicht für so schlimm, und wünscht größere Einfachheit in der Gerichtssprache und Änderungen in der jetzigen Gerichtsverfassung. Redner fragt, wie weit die gesetzliche Regelung der Entscheidung unschuldig Verhafteter gediehen sei.

Staatssekretär **Dr. Nieberding** verweist sich dagegen, daß er in die Selbständigkeit der Gerichte eingreifen wolle; weiter glaube er nicht, daß die einzelnen Regierungen geneigt seien, die Bestimmungen über die Gerichtsvollzieher zu ändern. Was die Frage der Entscheidung unschuldig Verhafteter betreffe, so habe der Bundesrat beschlossen, der letzten Resolution des Reichstages in dieser Frage nicht zuzustimmen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) tritt lebhaft für die Entscheidung unschuldig Verhafteter ein. Eine Statistik über die Verhaftungen unschuldig sei erwünscht. Nehmlich gehe es mit dem Wunsche des Reichstages bezüglich eines einheitlichen Vergütungs, Jagdrechtes und Wasserrechtes. Das preussische Gefängnisgesetz sei deshalb in Widerspruch mit dem Reichsgesetz. Im Straßburger Sternberg sei ein sehr bedenklicher Mangel bezüglich des Vorverfahrens in der Voruntersuchung hervorzuheben; es sei unerhört, daß ein Schuttmann ohne Zeugen habe Verhöre vornehmen können, auf die dann die Anklage aufgebaut worden sei. Redner beklagt endlich die stetig anwachsende Ueberlastung der Richter.

Staatssekretär **Dr. Nieberding**: Die Beurteilung der in einem Prozesse sich abspielenden Vorgänge gehört nicht zu den Aufgaben der Reichsjustizverwaltung. Er erwidert die ganz außergewöhnliche Arbeitslast der Richter an; es werde jährlich für die Vermehrung der Richterstellen gefordert.

Abg. **v. Czarninski** (Pole) beschwert sich über Ungleichheiten bei der Beurteilung des Personenstandes in den polnischen Landesteilen.

Abg. **Dr. Müller-Meinigen** (fr. Zn.) fragt an, wie weit die reichsgesetzliche Regelung des Privatversicherungswezens, der Behandlung jugendlicher Verbrecher und der bedingten Beurteilung gediehen sei. Was den Strafverfolgung betreffe, so müsse er dem Abg. Stadthagen zum Teil zustimmen. Die Gefängnisse seien jetzt nur Beurlaubte des Laifers. Aus dem Sternberg-Prozess sei eine merkwürdige Zweiterstellung der Polizei zwischen dem Ministerium des Innern und der Staatsanwaltschaft bekannt geworden. Was habe das Ministerium des Innern mit der Strafverfolgung zu thun? Daraus ergebe sich nur eine Forderung der Disziplin und eine Verlangsamung des Geschäftsganges.

Staatssekretär **Dr. Nieberding** antwortet dem Redner, die Ausarbeitung eines Privatversicherungsgesetzes sei bereits im Gange. Bezüglich der bedingten Beurteilung hoffe er, daß es in absehbarer Zeit zu einer Vorlage an den Reichstag kommen werde. In Bezug auf den Strafverfolgung sei er von dem guten Willen der Einzelregierungen überzeugt.

Abg. **Spahn** (Zentr.) wendet sich gegen verschiedene Punkte der Stadthagen'schen Rede, und meint gegenüber dem Staatssekretär, ohne die Regierungen und gegen deren

Willen könnten doch die Landesvertretungen die Richterzahl nicht vermehren.

Abg. **Bordel** (Antif.) verteidigt die preussische Reform des Gerichtsvollzieherwesens und fordert Herabminderung der Gerichtskosten. Redner berührt den Mor d in K o n i g, dessen Urheber noch immer nicht entdeckt sei. Er wisse ganz genau, woran das liege. Es sei nicht sofort zugegriffen und auf das Strengste untersucht worden.

Morgen: Fortsetzung der Beratung.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.**

\* Berlin, 4. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Kanalvorlage.

Minister **v. Thielen**: Die Vorlage stellt nicht nur eine Wiederholung der 1898er Vorlage dar, sondern ein, wenn auch auf alter Grundlage aufgebautes wasserwirtschaftliches Programm für die nächsten 15 Jahre. Die Vorlage soll den Verkehr zwischen unfern Osten und Westen und die wirtschaftliche Verwertung der beiderseitigen Produkte fördern. Die Regierung ist fest überzeugt, daß, wenn dieses Programm ausgeführt, die ganze Rhein-Weichselstraße hergestellt wird, dies zum Segen des Landes gereichen wird. Daß dabei unfer Eisenbahnen nicht vernachlässigt werden soll, dafür legen die Akten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vollständiges Zeugnis ab. Das eine thun und das andere nicht lassen. Wasserstraßen und Eisenbahnen schließen einander nicht aus. Die Eisenbahnen sind den Wasserwegen ohnehin schon in vielen Beziehungen überlegen. Aber die Wasserwege haben den einen Vorzug der größeren Billigkeit. Der Hauptwiderstand gegen die Kanäle ist der: sie begünstigen die Konkurrenz des Auslandes gegen das eigene Inland, und sie fährten allenthalben Verschlechterungen herbei. Wenn dieser Einwand gerecht ist, dürfen wir überhaupt keine Verkehrswege bauen, ein derartiger Einwand richtet sich gegen alle Verkehrswege, er würde auch besonders auf die Eisenbahnen zutreffen. Der Minister berührt dann kurz die Frage der Bälle. Die Landwirthschaft habe von den Kanälen um so weniger ausländische Konkurrenz zu befürchten, wenn ausreichende Bälle beständen.

Abg. **Dr. Am Jahnhoff** (Centr.): Die Vorlage ist eine entscheidende Verschlechterung derjenigen von 1898, denn sie verbindet Dinge, die nicht zusammengehören. Man hätte lieber anderen Vordrängen, die von den Wasserstraßen keinen Vorteil haben, Eisenbahnen geben sollen. Und wenn man den äußersten Osten mit dem Westen verbinden will, weshalb dann nicht mit dem äußersten Westen? Jenseits des Rheins giebt es doch auch noch deutsche und berechtigte Projekte. Die Stellung meiner Freunde zum Mittellandkanal wird davon abhängen, welche Stellung die Regierung nehmen wird zu Kompensationen der westlichen Distrikte: Kanalisierung der Mosel und ausreichende Bahnverbindungen.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (Konf.): Seine Freunde fänden es unrichtig, daß die Kosten für Unternehmungen, die nur einem Teil der Bevölkerung nützen, von der Allgemeinheit getragen werden sollen. Die Vorlage ergebe, daß die Erwartungen, die man durch den Bau des Nord-Ostsee-Kanals für Stettin erhofft habe, nicht verwirklicht seien, das zeige, wie schwer solche Dinge vorher zu berechnen sind. Die Frachtunternehmer werden auf den Wasserstraßen sehr billig fahren. Die Eisenbahntarife werden nicht aufrecht erhalten werden können, damit würde die so nützliche Herrschaft der Eisenbahnen in Frage gestellt.

Abg. **v. Geyern** (natlib.): Es ist ein großer Gewinn, eine einheitliche Wasserstraße für die ganze Monarchie zu haben. Bei der kolossalen Vermehrung der Bevölkerung brauche man nicht dafür zu sorgen, daß die Eisenbahnen in den Jundstriegegenden nicht vollaus ausgenutzt werden können. Ueberall, wo Kanalbauten ausgeführt seien, habe sich der Verkehr bedeutend gehoben. Wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung. Lassen Sie uns eingedenk des Kaiserwortes: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“ die Entscheidung treffen!

Finanzminister **v. Miquel**: Ich gehöre nicht zu denen, die ein Jahrzehnt lang die preussischen Finanzen verpflegt haben, um sie am Ende dann durch eine gemagte Verleppung zu gefährden. Ich habe die volle Ueberzeugung, daß unsere Finanzen durch diese Vorlage nicht geschädigt werden. Die Bauzeit wird voraussichtlich fünfzehn Jahre betragen. Wir haben aber schon seit achtzehn Jahren jährlich 43 Millionen für Sekundärbahnen ausgegeben. Sie können also nicht fürchten, daß bei der Verteilung der Bauverträge der Kanal auf fünfzehn Jahre eine Gefährdung der Finanzen zu befürchten wäre. Von einer Gefährdung des Staates in der Herrschaft über das Verkehrswesen kann nicht die Rede sein. Der Staat behält sowohl Eisenbahn wie Kanäle in seiner Hand. Ich hoffe noch immer, daß wir zu einer Vereinbarung über die Vorlage kommen werden und daß wir im besten Einvernehmen den Landtag schließen.

Minister **v. Thielen** erwidert die Schwierigkeiten der Moselregulierung. Die Kanäle dienen alle dem Verkehr, zugleich aber auch den Meliorationsanlagen.

Abg. **Herr v. Jellitz** (freik.) erklärt seine Bereitwilligkeit zu einer Verändingung. Die frühere Vorlage sei aus finanziellen Gründen abgelehnt, und diese Gründe seien nicht widerlegt. Vor allem würde ein Ausfall in den Eisenbahnfrachten eintreten. Kanäle müßten immer nur der nächsten Nachbarschaft, aber Vorkämlin kommen dem gesamten Verkehr der Umgegend zu Gute. Redner erwidert eingehend die Bedenken finanzieller Art, indem er eine ausführliche Berechnung der Eisenbahneinnahmen und Ueberlässe aufmacht und deren voraussichtlichen Weggang erörtert. Zu einer Verändingung sind wir bereit, jedoch gehören zu einer solchen zwei Teile. Morgen Fortsetzung.

**Aus aller Welt.**

„Spittelmarktspäßen“.

Ein niedriges Stimmungsbild aus Berlin liest der „B. L. Z.“, indem er schreibt: Unser Spittelmarkt ist des Wends das Paradies der Liebenden aus der Konfessionswelt, die in ununterbrochenen Wagen, von Beginn der Dunkelheit an, da Gedächtnis auf Gedächtnis schließt, von den großen Warenhäusern in der Leipzigerstraße, vom Hansvogelplatz, vom Alexanderviertel her, hier zusammenströmen, wo schließlich alle schließlich duppernden Herzen unter der Normaluhr, an der Aßingerstraße, einander finden. Bei miserablern Wetter freilich wird den paradiesischen Gefühlen beim Stillbleiben auf dem Spittelmarkt ein gariges Tröpfchen Regenauer beigemischt. Da trüppeln die Liebenden auf und nieder, bis „Er“ oder „Sie“ endlich

austauschen und dem Leiden ein Ende machen; die Herzen den Kragen hoch bis über die Ohren gezogen, daß nur die Nasen und die spähenen Augen hervorblühen, die Tamen mit hochgeröteten Wangen, die Soa um den Hals, die Hände tief im Muff vergraben. Und wie das kommt und harrt, und sich findet und verschwindet, das schaut sich, wenn man hinter den Eisenheben der Konditorei, in mulliger Wärme, beim dampfenden Mokka sitzt, so gemächlich und vergnüglich mit an! Es sieht gerade wie bei der Polonaise im Tanzsaal aus, wo die Mädchen, nach langem, getrenntem Einzelmarch der Geselchlechter, wie die Armpfade zusammenschließen und sich grüßend zusammenneigen und lächeln und lächeln und Arm in Arm sich einen. Nicht wenige der Spittelmarkt-Mädchen suchen gleich die gasstlichen Räume eines nahen Cafés auf, wo sie — und das ist oft die Hauptfrage des galanten Abenteurers — bei einem Kuchen mit Schokolade und Schokolade mit dazu sich für die gehobte Mühsal schablos hält. Da trümpelt im großen Lichte der Konditorei draußen wieder so ein reizendes Kindchen auf und nieder. Sie ist gar zu entzündend, schlang gewachsen und grasias wie ein Reh. Das bemerkt auch der Jüngling, der dort mit kernberstlichen eben Strapenparade abhilt, und das zierliche Mädchen in allen Einzelheiten mustert. Der Glückliche, dem sie hier ein Rendezvous gegeben, auf den sie so unentwegt wie ein gutes Weibchen schon gewartet hat! So scheint er still zu sitzen und betrachtet sie mit verlangenden Blicken. Auch sie schaut oftmals und schaut — nicht nach dem Jüngling — sondern sehnsüchtig hinaus in die Ferne. „Wie, solch einzige und vollkommene Schönheit soll einem anderen gehören? — Ich doch begehre und das ruhig mit ansehen?“ So philosophiert der entzückte Jüngling und macht sich daran, dem heidlichen Mädchen in den Weg zu treten. Sie scheint ihm in der rechten Stimmung, vom dem Trennen weg, sich einem Partikulieren, Zuverlässigeren anzuschließen. Denn ach, er, der Erwartete, kommt noch immer nicht, sie harrt schon mehr als zehn Minuten, und immer noch taucht er nicht auf. Sie rumpft das Köschchen, sie redt den Hals, um in die Ferne zu sehen. Sie mag die Unterlippe, sie murmelt Scheltwörter, ihre Augen blitzen zornig. Dem Jüngling scheint der Moment gekommen, mit Trostworten sie anzureden, mit Liebesbitten, und hinterher mit Schlagsahne-Kuchen und Schlagsahne-Schokolade dem armen Kind aufzuwarten. Er tritt an sie heran, er will grüßend den Sur heben und das weiltate: „Mein Fräulein, darf ich's wagen?“ flammeln. Da plötzlich leuchtet sublimierten die Augen auf, sie lächelt selig, sie spürt das Wäulchen wie vornehmend zum Fuß — der lang Erwartete naht — sie eilt ihm entgegen, sie scheint beinahe die Arme nach ihm auszubreiten, so glücklich ist sie, daß er sie vom Warten und Feiern erlöst — sie hüßt auf ihn zu und — auf ihn hin auf — den Emmbus nämlich, den bösen, der gar nicht hätte kommen wollen. Nun ist er da und entführt sie, fort vom Jüngling, dem müßelnden Vereinsamten, der secktrüpfelt auf dem Pflaster zurückbleibt.

**Frauenschnöbel vor der russischen Justiz.**

Die blendend schöne Baronin v. Wrangel, eine Spanierin von Geburt, jung und viel bewundert, hatte in St. Petersburg ihre um wenige Jahre jüngere Schwester erschossen aus — Eiferucht. Schon seit geraumer Zeit beobachtete sie das junge Mädchen, vermutend, daß es für ihren Gatten in heißer Liebe entrannt sei, und daß dies Gefühl Erwidrung fand. Sie beabsichtigte infolge dessen, die verhasste Schwester aus dem Hause zu schaffen; doch da stieß sie auf hartnäckigsten Widerstand bei ihrem Gatten, der das Mädchen und seine Tugenden aufs energischste verteidigte. Dadurch fachte er die Eiferucht und den Haß seiner Frau gegen die Nebenbuhlerin nur noch mehr an. Eines Tages, als der Baron in Gesellschaft nach Petersburg reiste, ergriff die schöne Spanierin einen Revolver, und feuerte auf das 19jährige Mädchen den tödlichen Schuß ab. Alsdann stellte sich die Mörderin selbst der Polizei, die sie in Haft nahm. Von Zeit zu Zeit tauchte nun in der Reifezeit die Nachricht auf, daß der Prozess gegen die Baronin v. Wrangel demnächst im Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen würde. Im „Salon“ bildete die Affäre eine interessante Abwechslung im Unterhaltungsstoff. Man entrierte bereits kleine Wetten auf ihre unfehlbar zu erwartende Freisprache. Schöne Frauen nehmen nämlich in Russland in Sachen Revolver und Gift eine ganz eigenartige „Sonderstellung“ ein, wohlgekannt, nur solche, die anderen erweist meist die rechtmäßige Strafe. Die russischen Geschworenen haben einen ausgeprägten Schönheitssinn, mehr als für ihr Amt erforderlich. Allerdings haben bisher die eiferjüchtigen Schönen erst nach stattgegendem öffentlichen Gerichtsverfahren straflos aus. Die Baronin v. Wrangel hatte aber ganz besonderes Glück. Während der interessante Prozess noch im Untersuchungsstadium war, ist jetzt die Mörderin bereits begnadigt worden. Die Thore des Gefängnisses öffneten sich ihr, so daß sie unbehelligt zu den Jüngern zurückkehren konnte.

**Die soziale Stellung des Volksschullehrer.**

Wie man bei gewissen Behörden über die soziale Stellung des Volksschullehrer denkt, beweist eine Entscheidung des königlichen Landgerichts zu O. Zu einem Strafprozess bei dem erwähnten Landgericht waren unter andern ein Amtsgerichtsassistent und ein Volksschullehrer als Zeugen geladen, und sie benutzten eine Rückfahrkarte zweiter Klasse. Während dem Gerichtsbeamten die Kosten für die Eisenbahnfahrt anstandslos gemährt wurden, hatte man seitens der Gerichtskasse sich geweigert, dem Volksschullehrer gegenüber in gleicher Weise zu verfahren. Auf eine Beschwerde des betreffenden Lehrers erkannte das zuständige Landgericht, daß der Anspruch des Antragstellers auf Benutzung der zweiten Wagenklasse nicht anerkannt werden könne; vielmehr sei das Gericht bei von seinem Vorstehenden vertretenen Ansicht beigetreten, daß für einen Zeugen in der Lebensstellung des Antragstellers (Volksschullehrers) die ihm zugewilligte dritte Wagenklasse durchaus angemessen ist. Hier ist also ausgeprochen, daß ein Militäranwärter in sozialer Beziehung einen viel höheren Rang einnimmt als ein Volksschullehrer, auch wenn dieser im Gehaltsverhältnis zu jenem bedeutend höher steht. Hier tritt deutlich eine Zurücksetzung des Beherrschenden zu Tage, gegen welche ganz energig Front gemacht werden muß. Wenn man einem Kupfsucher, der als Zeuge zu erscheinen hat, die Eisenbahnfahrt zweiter Wagenklasse vergütet, dann dürfte der Anspruch des staatlichen Volksschullehrers auf gleiches Recht wahrhaftig kein unbilliger sein.



# Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf an Oberlethe.

Der Hausmann Ch. Dannemann daselbst läßt am

**Freitag, den 8. Februar d. J.,** nachm. 2 Uhr anfd., in und bei seinem Hause:

- 1 Jähr. Stutzpferd, B. Monac, W. Wulbe,
- 9-10 3- u. 2-jähr. tied. Quenen, größtenteils alsd. nahe am Kalben,
- 14 beste trächt. Schweine, Ende Februar u. im März ferkelnd,
- 15-20,000 Pfund Heu und Stroh

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft. Käufer labet ein **W. Glogstein, Aukt.**

# Verkauf od. Verpachtung.

Wischensahn. Der Zimmermeister und Wirt J. S. Ziesien zu Brodhoff beabsichtigt, das von ihm bewohnte

# Haus nebst Garten,

von ca. 14 Scheffel, 2 1/2 Tagewerk Wiesen und ca. 14 Scheffel Ackerland, mit Zutritt zum 1. Mai d. J. stückweise oder im ganzen zu verkaufen.

Termin hierzu ist angelegt auf **Mittwoch, den 13. Februar,** nachm. 4 Uhr.

in Verkäufers Wohnung, wozu Kestelanten hiermit eingeladen werden. Es wird noch bemerkt, daß nur dieser eine Termin stattfindet und der größte Teil des Kaufpreises vorzuzüglich liegen bleiben kann. Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll die Besichtigung gleich im Termin besprochen werden und zwar ebenfalls gratis oder im ganzen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst **Feldhus, Aukt.**

# Ad. Wöltjen, Brake,

fabriziert für elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, Telephone und Haupttelegraphen, elektrische Apparate Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

# Kein Husten mehr!

Walters' Nichtenadelbambon sind sehr empfehlenswert bei Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane. Zu haben bei **Paul Hermann, Bremerstraße 17.**

Apotheker Leonhardy's

## Chinabitter-Liqueur.

## Magenstärkender Tafel-Liqueur.

Zu haben bei den Fabrikanten **Leonhardy & Boldt, Leer, Ostfriesland,** sowie in allen Cafés und Restaurants.

# Heirat.

5-600 Tamen in gr. umf. Journal, Charlottenburg 2. **Wardenburg.** Zu verl. 3 trächt., in 8 Wochen ferkelnde Schweine. Wirt **H. Sparenberg.**

# Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

**Darlehen** in jed. Höhe, distr. Rüd. Zallé, Berlin, Weißbischstr. 1. **25,000 Mk.,** ganz oder geteilt, gegen gute Hypothek zu verleihen. **J. A. Schafe, Richtfl. Oldenburg, Theaterwall 11.**

# Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Freitag Abend in der Post oder auf dem Wege von dort durch die Schüttingstraße über den Heiligengeistwall bis zur Siegelhofstraße einen seidenen **Herren-Regenschirm.** Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl. Verloren eine goldene Damenuhr. Gegen Belohnung abzugeben **Sandstraße 38.**

# Wohnungen.

Zu verm. e. Wohn. (halbes Haus) mit Gartenland. Bürgerstr. 12. Zu verm. eine schöne, geräumige Unterwohnung mit Gartenland. Donnerstraße 127 beim Grünen Hof. **Oversten.** Zu verm. zum 1. Mai eine schöne Oberwohnung. Hauptstraße 188.

**Oversten.** Auf sofort oder zum 1. Mai freundliche Oberwohnung (4 Räume) zu vermieten. **S. Behrens, Hauptstraße 132.**

**Südbedewich.** Zum 1. Mai d. J. habe ich noch eine Wohnung zu vermieten. **D. Stoffers.**

**Rinder.** Ich Ehepaar sucht kleine Oberwohnung im Preise von 120 bis 185 Mk. zu Mai. Offerten unter **S. 74** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine der Neuzug eingerichtete Wohnung mit Balkon in einem neuen Hause in unmittelb. Nähe des Bahnhofs ist zum 1. Mai zu verm. **Näheres Wilschstraße 8.**

**Oversten.** Ich habe noch 20 bis 30 Wohnungen zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **D. Schwarting.**

**Chernburg.** Zu verm. 11. f. Oberwohnung. Kirchhoffstr. 4. **Oversten.** Zu verm. zum 1. Mai eine f. Oberwohnung mit allem Zubehör. **S. Voltes, Lubmighr.**

Zum 1. Mai zu vermieten schöne Oberwohnung, 6 Zimmer, separater Eingang, Gartenland. Preis 800 Mk. **Lindenstraße 81.**

Zu verm. schön möbl. Z. m. gr. R. an 1 od. 2 Herren. Auf Wunsch volle Penz. **Frau Stindt, Bergstr. 151.**

Gesucht zum 1. Mai ein Unterhaus von 5-6 Räumen, ohne Souterrain, mit Wasserleitung u. Gartenl., sowie daselbst junges Mädchen geg. etwas Gehalt, ev. schlicht um schlicht. Offert. unter **S. 71** an die Exp. d. Bl.

**Chernburg.** Zu verm. e. freundl. Oberwohnung an ruhige Bewohner. **Mönich, Weidenstr. Nr. 1.**

Zu mieten gesucht 3. Mai eine kleine Milchwirtschaft (2 bis 4 Kühe) in der Nähe der Stadt. Offerten an **E. Kisting, Grünerweg 7.**

# Abzuleihbare Unterwohnung

ist z. 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. 2. Chernerstr. 1 oben.

Zu verm. zum 1. Mai eine Etage, ev. mit Burschengelaß u. Bierdestillat, sowie eine fl. Unterwohnung, ferner ein Laden mit Kabinett, passend für einen Barbier, günstige Gelegenheit für Anfänger. Offerten unter **S. 61** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai eine hübsche Wohnung mit bestem Gartenland. **Gloppenburg, Chauffee 101.**

Zu verm. z. 1. Mai e. Wohnung m. Gartenl. **Chernburg, Schützenhofstr. 30.**

Zu verm. zum 1. Mai oder früher eine Wohnung am Marschweg, 2 St., 2 R., Küche etc. **C. Zwickel.**

Zu verm. freundl. Oberwohnung, Ofener Chauffee Nr. 4. Auf Mai z. verm. 1 Unterwohnung m. Gartenland. **Nadorferstr. 83.**

Hein möbl. Zimmer m. N. zu vermieten. **Stau 11.**

Zu verm. eine geräumige Oberwohnung zum 1. April oder 1. Mai. **Ziegelhofstraße 34 e.**

Zu verm. fr. Vogis. **Daarenstr. 45.**

Auf sofort oder 1. Mai eine kleine Oberwohnung zu vermieten. **Peter Strahl, Donnerstr. 11.**

Zu verm. e. f. Oberwohn. mit Gartl. **Milchbrentweg Nr. 40 (St.)**

Zu vermieten. Wegen Verlegung die freundl. Oberwohn. auf sofort oder später. **Kreuzstr. 48.**

Zu verm. zu Mai abschließ. Oberwohnung mit Gartenl., Grünerweg 7, (Stadt), 2 St., 4 R., Küche u. f. w. Preis 200 Mk. Näheres das. unten.

Zu verm. auf sofort oder später schöne Unterwohnung. **Ofenerstraße 3.**

Näheres daselbst oben. **Gef. unmöbl. Wohn- u. Schlafzim. Off. mit Preisangabe unter S. 66** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. zum 1. Mai eine abschließ. Oberwohnung, entb.: 2 St., 4 R., Küche, Keller und Stall, auch etwas Gartenland. **Daarenstr. 22 a.**

**Chernburg.** 3. verm. eine f. Oberwohn. nebst Zubeh. u. Gartenl. **Rampstr. 4.** Näheres: Behrensstr. 2.

**Donnerstr. 4.** 3. verm. e. schöne Oberwohnung. Bürgerstraße 275. Näh. unt. abends nach 6 u. Sonntags.

3. verm. a. f. o. Mai Oberwohn., 1 St., 2 R., K., Bod. K. **Wallstr. 20.**

# Bankenzen und Stellen-gesuche.

Gesucht ein Aufknahe, der morgens etwas Brot austragen kann vor der Schulzeit. **A. Menze, Ziegelhofstraße.**

Gesucht auf gleich oder 1. März ein tücht. Hausmädchen. Lohn 70 Zhr. **J. Spring, Stell.-Berm.-Bureau, Baumgartenstr. 19.**

Zu Mai ein junges Mädchen schlicht um schlicht zur Erlernung des Haushalts bei familiärer Stell. Off. unter **S. 75** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein durchaus zuverlässiges affurates Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn auf 24 u. Anmelddungen Kellnerstr. 21 und Dhmstraße, Hochheidebergweg 111.

Zum 1. Mai ein Mädchen für einen fl. Haushalt. **Kurwischstr. 41.** Gesucht ein Schuhmachergeselle. **W. Stolte, Ofenerstr. 82.**

**Gef. jg. Mädchen, welche Wasser-gesetzen u. Zuschneiden erl. wollen.** **Frau C. Winter, Staulin 8.**

Gesucht ein freundliches affurates Mädchen von 14-16 Jahren gegen guten Lohn. **Nadorferstr. 55.**

Gesucht per 1. Mai d. J. für ein kleines Hotel und Restaurant auf dem Lande ein jung. Mädchen als **Haushälterin.**

Selbige muß namentlich eine bessere Küche zu führen im Stande sein und ausstillbeweise in der Wirtschaft mit thätig sein. Offerten mit Beil. von Zeugnissen und Angabe von Gehaltsansprüchen werden unter **A. 100** postl. Jeder erbeten.

Ich suche zum 1. Mai ein tücht. zuverlässiges Mädchen, welches auch mit der Wasche Bescheid weiß, gegen guten Lohn. **Frau de Boer, Staarg. 8.**

# 250 bis 300 Mark

festes Einkommen pr. Monat. Von einer hochsoliden älteren Lebens- u. Versicherungsgesellschaft werden an allen Plätzen tüchtige Vertreter gesucht.

Offerten unter **S. B. 748** an **Graenfenstein & Vogler A.-G., Bremen** erbeten.

Gesucht zum 1. Mai oder Mitte April neben einem anderen jungen Mädchen ein junges Mädchen, schlicht um schlicht, für einen feineren Haushalt in Gl. st. Dasselbe muß in leichten Hausarbeiten erfahren und fingerfertig sein. Offerten C. 36 postlagernd Gl. st. **Die alleinige Niederlage einer leistungsfähigen Seifenfabrik ist zu vergeben. Offerten an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Hamburg, sub. C. 2. 916.**

Gesucht 2 jg. Mädchen, welche das Nähen erlernen wollen, für meine Näherei. **Julius Garmes.**

Ein durchaus erfahrener, in Haus- u. Näharbeiten erf. Mädchen sucht Stellung zu Mai. Mehrere jüngere Mädchen suchen Stellung zu Mai. Näheres **Frau Dörmann, Lubmighrstraße 1.**

# Gesucht 1 Lehrling

für mein Geschäft. **W. Müller, Klempnermeister.**

Gesucht. Zu April oder Mai ein tüchtiges, gut empfindliches Mädchen für Hausarbeit und Küche. **Carl D. Rodenburg, Gestellm. Deich 19.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für Haushalt und bei Kindern. **Frau Bähle, hinterm Gerberhof 4.**

**Wilhelmshaven.** Junges einfaches Mädchen als Stütze gesucht, das Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Meldung mit Gehaltsansprüchen und näheren Angaben an **Frau Jütendantur-Vertraut Hilgenberg, Berl. Kaiserstr. 71.**

# ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und Aushilfe im Laden. **Gef. Offerten mit Zeugnissen und event. Photographie an die Expedition dieses Blattes unter S. 72.**

Zum 1. Mai e. ordentl. tüchtiges Mädchen. **Donnerstr. 27.** **Gef. zu Oftern ein Schuhmachergeselle.** **H. Dorfmeier, Sonnenstr. 5.** Ein ordentliches Stundenmädchen. **Moontstraße Nr. 11a, oben.**

**Gef. z. 1. Mai d. J. ein fl. Mädchen vom Lande und ein Knecht,** der mit Pferden umzugehen weiß. **Wilschstr. 8.**

**Gef. a. Mai e. erf. j. Mädchen, f. e. ruh. Privat-Haushalt.** **Famil. Stell. Off. erb. u. S. 73** an die Exp. d. Bl.

Gesucht für größere Landw. des nördl. Jern., Nähe eines gef. Ortes, ein junger Mann, der sich in der Landw. weiter ausbilden will, bei Kostgeld, und ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung. Nähere Auskunft erteilt Herr Hotelbesitzer **Koffen** in **Hohentirch.**

# Frau Kruse, Bahnhofsstraße 17.

Suche viele Köchinnen, Mädchen f. Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für hier und auswärt.

Suche für einzelne Dame, angenehme Stellung, ein fies junges Mädchen gegen Salär zu Mai, hier und auswärt.

Suche für kleinen Haushalt ein fies, gewandtes Mädchen gegen gutes Salär zu Mai.

Suche für Mädchen im Alter von 16-25 Jahren Stellung zu Mai. **Suche Köchin und Hausmädchen f. England.**

Suche für Haushälterin in gefestem Alter, prima Zeugnisse, Stellung auf sofort und Mai.

Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht, in Hotels und Restaurants auf sofort u. Mai.

Suche mehrere Kellnerlehrlinge, Bäder- und Konbitorlehrlinge. **Suche auf sofort oder Mai einen Aufseher.**

Suche auf sofort einen fien, jungen Kellner nach **Wilhelmshaven.** **Suche auf sofort einen jüngeren Hausdiener.**

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn. **Suche fies Mädchen auf sofort für hier und auswärt, hohen Lohn.**

Suche noch ca. **40 Ziegelarbeiter** nach Aachen bei Cöln gegen guten Lohn, darunter **Erdbarbeiter** zum Ein- u. Ausstarren, alles auf Wagen, einige Jungen von 16-18 Jahren zum Wagenschieben. **Meldungen nimmt entgegen Geint. Seidlämpfer in Oberlethe bei Wardenburg, oder brieflich W. Seidlämpfer, Pibitshede 26, Lippe.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus. **Frau G. Zehren, 2. Dobbenstr. 9.**

Gesucht zu Mai für Bremen ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen. **Hoher Lohn.** **Nachfragen: Chernburg, Charlottenstr. 5 oben.**

# Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, z. Verkauf unserer Cigarren an Wirt, Händler etc. **Bergstr. 120.** pr. Wl., außerdem hohe Provision. **A. Rieck & Co., Hamburg, Borgstraße.**

# Hoher Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten zum Verkauf von rohen u. gebrauchten Kaffee an Wirt und Feinade von einer leistungsfähigen Firma überall gesucht. Offerten unter **S. 8991** an die Annoncen-Expedition von **W. Scheller, Bremen.**

Gesucht. Zu Oftern od. später ein Lehrling für mein fieses Geschäft. **Arthur Drechner, Bremen, Gerhartstr. 2.**

Gesucht zu Oftern ein tüchtiges fieses Mädchen gegen hohen Lohn. **Frau Friedrich, Heiligengeiststr. 10.** **Oversten.** Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für Küche und Haus. **G. Martens, 'Livol'.** Für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei suche ich auf Oftern einen tüchtigen **Bäckergesellen.** **Wesleyer** der Bäckerei selbständig vorzuziehen kann. **Westhauerstr. E. A. J. Hagius Sohn.** In meinem Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft ist zu Oftern eine **Verkaufsstelle** zu belegen. **Westhauerstr. E. A. J. Hagius Sohn.** Zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. **Frau Stoppenbrint, Nadorferstr. 47.** Für Bremen zwei tüchtige Hausmädchen, welche Lust haben, die feineren Küche zu erlernen, gegen hohen Lohn auf Mai oder früher. **Anmeldungen hier Lindenallee 89.**

# Mädchen

gesucht zum 1. Mai. **Peterien, Ofenerstr. 86 e.**

# Lehrling!

Ich suche für mein Kolonialwaren und Delikatessen-Geschäft einen Lehrling zu Oftern d. J. **Verstehe** muß gute Schulbildung besitzen. **Lehrzeit 3 Jahre.** **Aug. Sprickerhoff, Bremerhaven.**

# Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. unj. renom. Cigar. a. Galtm., Döndl., Preis. u. Vergüt. ev. **Mk. 250** pr. Monat u. mehr. **G. Jürgensen & Co., Hamburg.** Gesucht zu Oftern ein **Sattlerlehrling.** **W. Bolle, Heiligengeiststr. 25.**

# 20 Ziegelarbeiter

sucht per April **Ziegelmeister Nappe, Sunklosen.** **Barcl.** Gesucht auf Mai ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Familienanfsch. **Frau Buchhändler Friedrich.** Umständlicher auf sofort oder zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. **Frau D. Wohlmann, Nadorferstr. 14.** **Junge Mädchen,** tücht. im Schneidern, können sich meld. **C. Moltenbauer, Damenschnneiderin, K. Katharinenstr. 6.** Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, am liebsten vom Lande. **Frau Gerdes-Näben, Oldenburg i. Gr., Ofenerstr. 86 e.**

tk

# 2. Beilage

zu Nr 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 5. Februar 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unserer mit Anzeigenbelegten beiliegenden Originalberichte ist nur ein genauer Überblick über die Ereignisse und Verhältnisse über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des Blattes vorbehalten.

Oldenburg, 5. Februar.

**Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.**  
Nach Falb sollen im Februar die Schneefälle meist abnehmen, bald aber in derselben Ausdehnung wiederkehren. Um den 4. und 8. Februar sollen auch ausgedehnte Regenfälle zu erwarten sein. Die Wärme ist sehr veränderlich. Der 3. Februar ist ein bedeutender Tag 2. Ordnung. Vom 12. bis 16. Februar sollen die Schneefälle feltener werden und weniger ausgebreitet sein. Vom 17. bis 21. Februar verschwinden die Niederschläge. Es wird trocken. Die Wärme sinkt wieder bedeutend unter das Mittel, steigt aber in den letzten Tagen wieder. Der bedeutende Tag 1. Ordnung (19. Februar) wird voraussichtlich mit einer Verspätung von etwa 4 Tagen schwach zur Geltung kommen. In den ersten Tagen des Zeitraums vom 22. bis 28. Februar tritt als Wirkung des vorausgegangenen bedeutenden Tages sehr ausgebreiteter Regenwetter ein; nach einigen Tagen wird es wieder trocken. Die Wärme steigt bedeutend über das Mittel, und es herrscht Neigung zu Gewittern, die von starkem Regen begleitet sind.

**Generalversammlung der Schwereversicherungs-gesellschaft Gegenfeitigkeit für Oldenburg und Umgegend** in Nachendorf, Alexanderstraße. Die Versammlung wurde um 4 Uhr vom Vorsitzenden Brunns eröffnet. Der Kassensbericht ergab die Einnahme von 1257,50 M. Als Entschädigungen wurden ausbezahlt 1011,24 M., Kassenschalt am 1. Februar also 126,56 M. Der Mitgliederbestand ist 331 mit 655 versicherten Schweinen. Es wurde sodann die Angelegenheiten erledigt, die von den Vorstandssitzungen der Generalversammlung zur Beschlußfassung überwiesen sind. Die Annahmen der Vertrauensmänner und Agenten ergab folgenden Resultat: Als Vertrauensmänner und Neovotoren wurden gewählt: Stellmacher Semper und Schlosser Kahlfs, als Agenten: Agentur 1: Gersten Hauptweg und Agentur 3: Wippenstraße und Gerberhof, Schuhmachermeister F. Kleib, Agentur 2: Blohsfelder Chaussee, Arbeiter Brunner, Agentur 4: Mühlbrinksweg, Redderendweg, Alexanderstraße, Fischer G. Meibühr, Agentur 5: Schwedweg und altes Klammannsplatz, Fischer G. Schröder, Agentur 6: Schulweg und vor dem Heiligengeisthof, Arbeiter F. Müller, Schulweg. Es wurde sodann noch beschlossen, daß tüchtige Schwere fortan von der Versicherung nicht angenommen werden.

**Ueber die Gewährung von Wirtschaftskonzessionen** in Delmenhorst eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen (siehe unter Delmenhorst), auf die wir die Interessenten aufmerksam machen.

**Handel, 4. Febr.** Beschäftigung der Proprietär Schmidt hier, verkaufte seine an der Bahnhofstraße schon besagte Wohnung an einen Herrn Jansen in Jever für die Summe von 18,000 M. mit Antritt zum 1. Mai d. J. Wenn man bedenkt, daß Sch. dieselbe vor ca. 5 Jahren für 13,500 M. kaufte, kann man ersehen, daß die Wohnungen in den letzten Jahren hier ganz erheblich im Preise gestiegen sind.

**Jever, 4. Febr.** In diesem Sommer erhielt unsere Kirche von einer lübecker Glöckgerei zwei Glocken geliefert, und zwar war eine Glöde die aus einer alten umgegossen war, während die andere neu geliefert wurde. Als die Glocken angeschlagen wurden, stellte es sich heraus, daß die prima ansatz der einen bestellten F-Glöde eine F-Glöde geliefert hatte. Nach langem Verhandeln und nach Einschaltung des Urteils von Sachverständigen hat sich der Kirchenrat nunmehr entschlossen, die Abnahme der Glöden zu verweigern.

**K-Brake, 4. Febr.** Im Laufe des verfloffenen Monats Januar hatte der hiesige Vorkauf-Verein eine Einnahme von 64,265,69 M., dagegen eine Ausgabe von 58,999,10 M. Der Kassendebet des Vereins betrug am 1. d. Mts. 5266,59 M. — Nachdem der am hiesigen Pier löschende griechische Dampfer „Marie“ vorgelesen Mittag mit dem deutschen fertig geworden ist, ging derselbe direkt in See; damit ist der Pier einmal von größeren Schiffen ganz entlastet. Mitte dieses Monats wird ein größerer Dampfer mit Getreide wieder erwartet.

**Varrel, 4. Februar.** Letzte Woche fand hier die Zusammenkunft der Vertrauensmänner statt, um für den nächsten Wettkampf im Kloostrieden zwischen Stadt- und Baujägerland und Hirsland die näheren Bedingungen festzustellen, aus Baujägerland die Herren: S. W. Lumke, Buhare; Th. Raths, Nordbahn; J. Neuhaus, Hohenkirchen; G. Wulf, Neuhof; S. Wierhoff, Schmelz; von Hirsland die Herren: G. F. Bus (Wahmweiser), S. Popken, S. Borgen und Gem. Vorst. Danten, sämtlich aus Oldens. Es gelang, eine Einigung in allen Punkten zu erzielen. Gelesen wird vier gegen vier; falls einer oder mehrere der Wettler kampfunfähig werden, sind Ersatzmänner zu stellen; die Regeln sollen das hier übliche Gewicht von 475 Gramm haben; Wettobjekt 1000 M. Das Wesen findet bei Fahlem Postmeister statt; tritt aber, nachdem der Tag hierzu einmal festgelegt, Laumetter ein, so findet trotzdem das Wesen an dem vorher bestimmten Tage statt.

**Sude, 4. Febr.** Hier erschloß sich ein als Begehung in der chemischen Fabrik beschäftigter junger Mann von 17 Jahren, Namens v. Niemen, unter auffallenden Umständen. Ueber die Motive verhalten widersprechende Nachrichten, die einer Klärung bedürfen. Nach einigen soll er gekränkter Ehre halber, nach anderen wegen einer Liebe zu einem noch schulpflichtigen Mädchen in den Tod gegangen sein. In mehreren Briefen verabschiedete er sich von seinem Chef, Hauswirt usw. Mit welcher Energie er seinen unseligen Vorfall ausführte, beweist, daß er sich drei Schüsse in den Kopf gejagt hatte.

**Delmenhorst, 4. Februar.** Der Geschäftsrat hat beschlossen in seiner letzten Sitzung die Reueinsetzung des Reichsbeamten und zwar die Einführung des Kartenlosthaltens, und bewilligte dafür die Summe von 1000 Mark. Für den auf

sein Ansuchen aus dem Amte entlassenen Bezirksvorsteher Barre wurde für die Restbilanz der Dorfbräufabrikant Efermann, östliches Stadtgebiet, gewählt. Die aus der Gemeindefolge zu zahlende Entschädigung für Leistung von Mannschaffsquantum mit Verpflegung wurde einschließlich des vom Reiche zu zahlenden Zuschusses von 1 Mark auf 1,50 Mark erhöht, so daß die Entschädigung jetzt mit dem Zuschuß vom Amtsverband 1,80 Mark statt bisher 1,30 Mark beträgt. Eine Ergründung von Maßregeln zur Verhütung von Feldmäusen wurde für nicht erforderlich erklärt. Zur Prüfung der Frage, ob das Stadtgebiet mit der engeren Stadt zu vereinigen und ob das Gemeinwesen in der Stadt 1. Klasse zu erheben sei, wurden 3 Einzelkommissionen, bestehend aus je 3 Mitgliedern des Magistrats, der Vertretung der Stadt und der Vertretung des Stadtgebietes, gewählt. Dieselben werden nach den Einzelberatungen sich zu einer gemeinschaftlichen Kommission vereinigen. Vom Bürgermeister Willms war eine Aufstellung der Mehrausgaben und der Mehreinnahmen, bezw. der Ersparnisse gemacht, wonach die Kostenüberschuss ganz minimal ist. Da unsere Stadt nach der letzten Volkszählung über 15 000 Einwohner hat, so war eine Entscheidung darüber, ob bei Errichtung von Wirtschaften die Bedürfnisfrage Geltung haben sollte, zu treffen. Der Magistrat hatte den Erlaß eines diesbezüglichen Ortsstatuts beantragt. Der Antrag wurde, nachdem er eine lebhaft Besprechung erfahren und schon einmal von der Tagesordnung abgehört war, mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen, und zwar unter der Bedingung, daß ein Bedürfnis dann als vorhanden angesehen werden soll, wenn nicht auf mindestens 200 Einwohner eine Wirtschaft entfällt. Für die Einwohnerzahl soll die jährlich stattfindende Personenaufnahme maßgebend sein. Es wird angenommen, daß in allen solchen Fällen, schon um eine Ueberretzung zu verhindern, statt der halben Konzeption die volle Konzeption erteilt wird. Das Statut ist zunächst bis zum 1. Mai 1904 in Kraft gesetzt. Es werden nach demselben 15 neue Wirtschaften mit voller Konzeption eingerichtet werden können.

**O Wilhelmshaven, 4. Febr.** Bei der 2. Matrosen division und 2. Werkdivision sind insgesamt 950 Matrosen zur Einstellung gelangt. Diese sollten in etwa 4 Wochen in Gegenwart des Kaisers verabschiedet werden. Ein Telegramm meldet jedoch gestern, daß der Kaiser nicht kommen werde. — Die für die Garnison Dingtau bestimmte Abteilung (drittes Seebataillon und Marine-Feldbatterie) wird am 7. März von hier nach China abgehen. Für die Ueberführung ist der Hamburger Dampfer „Andaluzia“ gechartert worden, derselbe Dampfer, welcher die Gebrüder des Schiffschiffes „Gneisenau“ von Malaga hierher überbrachte.

**Nordern, 4. Febr.** Der letzte Sturm hat hier allerlei Unheil angerichtet. So ist die Wilhelmshöhe am Nordrande jetzt völlig verschwunden.

## Zur Geschichte des Ofternburger Turnvereins

während der ersten 25 Jahre seines Bestehens, im Anschluß an unsere gezeigten Feuilletons.

**Oldenburg, 5. Februar.**  
Am 1. Februar d. J. waren 25 Jahre verfloßen seit dem Tage, an welchem der ofternburger Turnverein gegründet wurde. Es ist ein alter Brauch, an solchen Gedenktagen Rückschau zu halten über das durchlaufene Vierteljahrhundert des Vereinslebens, und das Erlebte und Erreichte überichtlich zusammenzufassen zu einem Gesamt-bilde früherer Beschaffenheit und Verhältnisse. Diesen Brauch entsprechend, teilen wir Nachstehendes in Kürze mit: Als der im November 1859 gegründete Oldenburg-er Turnverein die Periode des „Sturmes und Dranges“ beendet und damit bahnbrechend für die Turner in Stadt und Land gewirkt hatte, traten mehrere junge Ofternburger dem ofternburger Turnverein bei; es war dies Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre. Gelegentlich einer frühlichen Zusammenkunft junger Ofternburger im „Schützenhof zur Wunderburg“ nun — es war dies am 9. Dezember 1875 — formtlich der Gedanke auf, hier einen eigenen Turnverein zu bilden. Nach wurde der Gedanke zur Ausführung gebracht und der Verein von 22 jungen Leuten am 1. Febr. 1876 im „Schützenhof zur Wunderburg“ gegründet, in demselben Lokalstimmern, in welchem am 9. Sept. 1869 der ofternburger Turnverein gemeinsam mit zwei weiteren dertzig in der Stadt Oldenburg existierenden Vereinen und etwa 80 Turnern aus Delmenhorst und Bremen sein erstes Turnfest gefeiert hatte.

Unter Leitung des Turnwarts G. Klotz, der jetzt schon seit einer langen Reihe von Jahren als hiesiger Turnlehrer in Reichenberg i. W. weil, ging das Turnen so flott von statten, daß der Verein schon am dem 2. Juli 1876 in Varrel abgehaltenen Turnfest des Weser-Ems-Gaues mit 26 Mann teilnehmen konnte und dort mit seiner Musiktruppe aufstand. Zwei Jahre später — der Weser-Ems-Gau hatte inzwischen, entsprechend der übrigen Einteilung in der deutschen Turnerschaft, die Bezeichnung „5. deutscher Turnkreis“ erhalten — trafen wir den ofternburger Turnverein auf dem Kreisturnfest in Oldenburg an; es war am 29. und 30. Juni 1878. Der Turntag fand in der Union, das Turnen der Musiktruppen in der großherzoglichen Reitbahn und das allgemeine Schaturnen mit sich 14 Riegen, darunter der ofternburger Verein in einer Riege am Pferd. Zu dem Nachmittagsturnen hatten sich auch die höchsten Herrschaften eingeleitet, und das Turnen ging anfangs gut von statten. Bald setzte aber ein leiser Regen ein, der sein Unwesen so anhaltend und dabei so gleichmäßig betrieb, daß die Turner erst das Feld zu räumen begannen, als die eigens zu diesem Zweck angekauften neuen, billigen Strohhüte sich dem

Haupte des Trägers loszuwickeln und dessen Schuttern zu schmähen suchten. Das Fest war von 800 Teilnehmern besucht; die Turnfahrt ging nach Zwischenahn.

Der ofternburger Turnverein war inzwischen auf 200 Mitglieder angewachsen (genau 215) und übte sich schon kräftig genug, ein Jugendturnen einzurichten. Unter Führung des Lehrers S. Kornsand und des Eisenbahnbeamten S. Münnemann hat diese Einrichtung drei Jahre — 1877, 1878 und 1879 — in bester Weise bestanden, ist dann aber, da es leider an einem geeigneten Vorturner fehlte, der die zu solchem Amte nötige Zeit erübrigen konnte, wieder eingegangen.

Nach zweieinhalbjährigem Bestehen, am 1. Nov. 1878, konnte der ofternburger Turnverein sein eigenes Heim, die jetzige Turnhalle an der Bremerstraße, beziehen. Ohne alle Sammlung, lediglich durch finanzielle Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder, ist dieser Grundbesitz so rasch Vereinsgut geworden. Durch Anschaffung einer Summe auf Hypothek zu 4 Prozent und Ausgabe von Anteilscheinen zu 10 Mark, verzinntlich zu 3 Prozent, wurden der erforderlichen Mittel beschafft, und eine weise Finanzwirtschaft sorgte für eine zwar nicht allzu rasche, aber sichere und regelmäßige Abtragung, so daß der Verein auf Annuität und Einzug jetzt nur noch eine Schuld von 3500 Mark hat. Im Jahre 1888 (und dem Verein die Rechte der juristischen Person verliehen.

Im Oktober 1879 wurde dem Verein seitens der Damen Oldenburgs eine prachtvolle Fahne geschenkt. 170 Damen waren hieran beteiligt, drei junge Damen im Alter von etwa 17 Jahren überreichten dieselbe. Die Fahne weist still im trauten Turnersheim und freut sich auf die Entfaltung beim diesjährigen Gantturnfest in Donnersteden. Die drei jungen Damen weisen seit Jahren als städtische Hausfrauen in Dortmund, Rheine und Oldenburg, und erinnern sich noch gern der Tage, die sie in ihrer Jugendzeit im ofternburger Turnverein verlebten. So rückt das Kreisturnfest in Brake heran, welches am 3. und 4. Juli 1880 stattfand, und bei dem der ofternburger Turnverein durch eine Niederlage am Barren und etwa 20 Mann vertreten war; ferner folgte dann am 14. und 15. Juli 1882 das 11. Kreisturnfest in Leer, am 5. und 6. Juli 1884 das 12. Kreisturnfest in Delmenhorst, am 10. und 11. Juli 1886 in Jever, am 6. und 7. Juli 1889 in Bremerhaven und am 4. und 5. Juli 1891 in Varrel. Bei allen diesen Festen war der Verein mit einer stattlichen Anzahl von Turnern bezw. mit einer Musiktruppe vertreten.

Nach dieser Schilderung könnte der Leser wohl zu der Ansicht gelangen, als bestesse die Turnerei hauptsächlich aus der Abhaltung von Festlichkeiten; er wird aber gerade, freundlichst zu beachten, daß jedes Turnfest eine Fülle turnerischer Arbeit, ja für jeden Verein den Prüfstein seiner Vereinsfähigkeit in sich schließt. Und welche Erfolge haben solche Wettläufe gezeitigt? Bis in die reinsten Orte, wo Turnvereine bestehen, ist die Ansicht gedrungen, daß nicht allein die Ausführung einer Übung besriedigt, sondern daß diese auch selber und schon sein muß. Die Turnkunst ist durch dieses Wettturnen immer edler geworden.

In Leer wurden zum erstenmal dem Wettturnen, das bis dahin nur aus sogenannten vollstämmlichen Übungen bestand, auch Übungen an Geräten beigelegt, und die Sieger nicht wie bisher nach dem Höchstmäß der einzelnen Übungsart, sondern nach dem Werte der Gesamtleistungen bestimmt. 1899 bei dem Gantturnfest in Jever wurden die Wertungen getrennt nach Gerätturnen und vollstämmlichen Turnen je für sich vorgenommen. Der Versuch ist jedoch gelehrt, wieder zu dem sogenannten Zeserturnen, also zu der Wertung nach dem Resultat der Gesamtleistungen, zurückzukehren.

Der ofternburger Turnverein, der schon seit Jahren sich als Festort zur Abhaltung des Kreisturnfestes beworben hatte, trug auf dem 18. Kreisturnfest in Varrel, am 1. Juli 1891, in Konkurrenz gegen Glöttich, Guden, Beseled und Verden den Sieg davon. Oldenburg wurde, dank der Unterstützung des Kreisassistenten, fast einstimmig gewählt. Das Fest wurde bald darauf in Vorbereitung genommen und am 1.—3. Juli 1893 in Oldenburg abgehalten. Der Turntag wurde unter dem Vorhitz des Kreisvertreter Schurtia am 1. Juli in der „Harmonie“ abgehalten, und waren hier 73 Vereine durch 142 Abgeordnete vertreten. Am Abend fand ein herrlicher Sommer in „Schützenhof zur Wunderburg“ statt, ein Sommer, so schon, wie er bislang wohl auf Kreisturnfesten nicht wieder erreicht worden ist. Ein großes offenes Festzelt war erbaut, das Wetter das bester günstigste, und die Kapellen des Infanterieregiments und des Dragonerregiments schienen sich in ihren vorzüglichsten Leistungen den Rang anzuweisen zu wollen. Der Garten war aufs prächtigste durch viele hundert Lämpchen illuminiert und die Bedeutung der Gasse eine vorzügliche. Noch manchem wird dieser schöne Abend in lieber Erinnerung geblieben sein. Das Wettturnen und das Musikereigentum fand am Sonntag Vormittag unter Leitung des Gantturnwarts Dümsa in Oldenburg und des Festturnwarts W. Müller-Osternburg auf dem Plage vor der Dragoner-Batterie und in der Militär-Reitbahn statt. Die Zahl der Wettturner betrug 130. Eine solche war auf früheren Kreisturnfesten noch nicht erreicht worden. Als vollstämmliche Übungen waren Stabhochsprünge, Steinlösen und Schnellläufe bestimmt; letzteres fand auf der breiten Chaussee statt.

Das Festessen am Sonntag Mittag im „Schützenhof zur Wunderburg“ war vorzüglich hergerichtet, erlitt aber dadurch leider eine unliebsame Störung, daß die Wettturner durch die große Zahl der Teilnehmer 2 Stunden länger dauerte, als vorgesehen war.

Der Festmarsch unter Leitung des Festturnwarts Köpfer bewegte sich durch die Hauptstraßen Oldenburgs und in der Stadt bis um das großherzogliche Schloß herum. Eine mächtige Ehrenprozession mit dem Turnereichen, so groß, daß es schon auf dem Schloßplatz zu erkennen war,

Schmückte den Eingang zum Ort, und große Tannen, verbunden mit grünen Bogen, zierten die Straßen bis zum Festplatz, dem Schützenhof zur Wundenburg. Hier fand dann nachmittags unter äußerst zahlreicher Theilnahme...

Das folgende Kreisturnfest fand am 6. und 7. Juli 1895 in Bremen statt, und war Osnabrück hier durch 44 Mann vertreten. Der Verein hatte hier die Freude, nicht nur zwei Siegerpreise zu erringen, sondern auch das Glück, die höchsten Leistungen zu im Wettbewerben, Gewichtheben und Stabhochspringen zu erringen.

Bei dem Kreisturnfest 1897 in Osnabrück war der obernburger Verein durch 16 seiner Mitglieder vertreten. Das Wetter war ziemlich unglücklich. Verschiedentlich hat der Verein sich auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, so zuletzt im September 1897 zum Besten der Ueberlebenden in Vöden. Das vom Verein veranstaltete Wohlthätigkeitsfest war recht gut besucht und erbrachte einen Reinerlös von 205 Mark.

Am 1. Mai 1898 wurde im Verein eine Damen-Turnabteilung errichtet, der sofort 22 junge Damen beitreten. Wenn nun auch ein Anzeichen dieser Mittheilung nicht zu verzeichnen ist, so besteht diese Abteilung doch gut, und der Verein möchte sie feinesfalls wieder missen.

Im Jahre 1897 kam die Rede auf die Bildung eines Turnvereins für Stadt und Amt Oldenburg. Der obernburger Turnverein nahm hierzu Stellung, und erklärte sich im Prinzip für die Bildung eines solchen Vereins, vorausgesetzt, daß der Zweck des Clanes nicht darunter leide, und die turnerische Arbeit im Vordergrund bleibe. Der Verein ist gebildet und sind dessen Veranstaltungen seitens der obernburger Turner stets regelmäßig besucht worden.

Seit langen Jahren besteht im Verein eine Fortwernerriege und ein „Zirkus“, beides Einrichtungen, die die schiefen Stützen des Vereins sind, und zu großer Freude aller Vereinsmitglieder in bester Organisation bestehen. Die Leiter dieser Abteilungen, die beiden Turnwart, gaben sich mit Eifer und Gehalt der Sache hin, und finden bei den Mitgliefern Entgegenkommen bei ihren Anordnungen.

Als nun im Juli 1898 die deutsche Turnerschaft aufboterte zum Besuche des deutschen Turnfestes in Hamburg, da ließ der obernburger Verein es sich nicht nehmen, auch hier vertreten zu sein. 21 Mann zogen unter Mitführung der Fahne von Osnabrück aus von Hamburg, und beteiligten sich dort an allen Theilen des großartigen Festes, und zwar sowohl bei den Freilübungen, wie auch beim Ringturnen, beim Wettturnen und bei den Sonderveranstaltungen.

Als im Jahre 1897 in Osnabrück bestimmt worden war, daß die Kreisturnfeste fortan statt in zwei- in dreijährigem Turnus abgehalten werden sollten, beschloß der obernburger Verein ein Ganturnfest in dem so frei gewordenen Jahr abzuhalten. Dieses Fest fand am 25. Juni 1899 in Jever statt, und erlangte die obernburger Turner hier vier Preise im Geräteturnen und zwei Preise in volksthümlichen Übungen. Der Verein war hier mit 6 Wettturnern und 24 Turnern vertreten.

Bei dem am 7., 8. und 9. Juli 1900 stattgehabten 19. Kreisturnfeste in Wilhelmshaven nahmen 26 Osnabrücker teil. Hier wurden im ganzen 38 Preise vergeben, und hatte ein Osnabrücker die Freude, hier den 12. Preis nach den Wertungen im sog. Sechserkampf zu erringen.

Daß der obernburger Turnverein ausschließlich eine Sportpartie veranstaltet, darf wohl als selbstverständlich bezeichnet werden. Es würde zu weit führen, hier alle diese Fahrten zu beschreiben, und mag es genügen, hier die letzten anzuführen. 1892, 21. März in Witting, 1893, 16. Januar in Loperberg, 1894, 16. Februar in Kirchhatten, 1895, 13. Januar in Gehrrecht, 1896, 26. Januar in Witting, 1897, 14. Februar in Verne, 1898, 23. Januar in Dreierbergen, 1899, 22. Januar in Ede-wecht, 1900, 21. Januar in Witting.

Außer kleinen Turnfahrten, wie sie hin und wieder Sonntags Nachmittags stattfinden, werden in den-jenigen Jahren, in welchen kein größeres Turnfest vor sich geht, mehrere Touren auf die Damer von anderthalb Tagen gemacht. Solche haben im Laufe der Jahre u. a. stattge-lunden: nach Dörlingen-Stille-Handersee-Deimchenhof, nach Wehrstede-Barel, nach Kohn-Dillage-Dualenbrück, nach Gfeth-Brake-Nordenham, nach Barel-Schweiburg-Rodenkirchen-Brake, nach Verne-Muntenhal-Alten-sch-Deimchenhof, nach Hestruch, Gandersee, Schlutter-Pelzamp-Spoverwege-Deimchenhof u. a. m.

Und so schließen wir denn diese Schilderung mit dem Wunsch, daß der gute Geist, der im Verein herrscht, stets erhalten bleibe, und die Liebe zur Turnsache sich immer weiter ausbreite.

Aus aller Welt.

Das Duell der Neapolitanerinnen. Ein blutiges Rencontre zwischen zwei jungen Mädchen fand - wie von einem italienischen Blatt mitgeteilt wird - dieser Tage in Neapel statt. Die 14-jährige Filomena Pravadelli und die wenig ältere Angelina Terna waren Bekannte in demselben Geschlecht. Beide verfielen sich in einen jungen Burken, mit dem sie häufig zusammenkamen, und die Folge war, daß sie in gläubiger Einnahme einander entbrannten. Da keine von ihnen daran dachte, freiwillig das Feld zu räumen, beschloß sie, ein Duell entscheiden zu lassen, wer in Zukunft allein das Recht haben sollte, die Huldigungen des Bekleideten entgegenzunehmen. Mit Dolchmessern bewaffnet legten sich die Gegnerinnen in Begleitung einiger Freundeinnen, die sich zu Schutzambanten bereit erklärt hatten, zu dem verabschiedeten Ort. Auf ein gegebenes Zeichen führten die Italienerinnen wie zwei Hühner aufeinander los, und suchten sich gegenseitig mit den Messern tödliche Wunden beizubringen. Nach wenigen Minuten fürzte Angelina in die Brust getroffen, und im Gesicht blutend ohnmächtig zu Boden. Filomena hatte drei nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf und an den Armen davongetragen. Die besiegte Duellantin liegt im Sterben. Ihre glücklichere Gegnerin aber dürfte in Monatsfrist als geheilt aus dem Hospital entlassen werden.

Platzhüter bei Schauspielern.

Schauspiele sind manchmal nur an einer bestim-mten Stelle der Bühne im Stande, die Worte, die ihnen ihre Rolle vorschreibt, zu sprechen. Jede andere Stelle schiebt ihnen dann eine derartige Angst ein, daß sie, keines Lautes mächtig, nur die Stelle, welche ihnen angewiesen, anstehen, es tritt eine Fellemmung der Brust, Herzklopfen, oder nach dem Kopf aufsteigende Erregung ein. Diese gelegentlichen Anfälle von marantischer, plötzlicher Verwirrung, verbunden mit Angst und Bewußtlosigkeit werden u. a. von dem französischen Nervenarzte Falquet, als „absencé“ oder als „peit mal“ bezeichnet. Hier soll zugleich bemerkt werden, daß die letzterwähnte Art der Platzhüter zuerst im Künstlerleben von dem Schauspieler Constantin Coquelin so zu sagen erlernt wurde. Als der Künstler Falvet sein Leid klagte, die Angst, die ihm summen machte, besalle, sich nach dem Plage, der ihm zujage, hin-führen zu lassen, den Kollegen, welcher diesen Jagd ein-nahme, einfach zuzugreifen, und ihm, dem Arzte, am näch-sten Tage mitzutheilen, ob nach diesem Vorgange die Angst geschwunden sei. Constantin befolgte pünktlich den Rat, und eroberte sich mit Gewalt seinen Platz, auf welchem er dann ohne Angst weiter spielte.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfler-Perastini. (Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.) Herr von Boden, der Vorsitzende der Gruppe, wirkte seinen blonden Schnurrbart und marmelade etwas wie „Komödianten“. Er beschloß darin gewisse Kenntnisse, denn seine reizende Gemahlin, welche er meist allein zu seinem Gute in der Nachbarschaft lieb, war noch vor zwei Jahren eine beliebte Sängerin gewesen.

Jetzt, nach dem Zerliegen des ersten Liebestraumes, sehnte sich die heißblütige Künstlerin oft genug aus dem goldenen Käfig hinaus in ein abwechselungsreiches Leben. Frau von Boden hatte auf ihrem Gut eine eigene Ge-sellschaft um sich verlammt, meist Künstler und Sängler, und diese behagte ihrem Gatten keineswegs.

Kochte er nun nicht offen dagegen protestieren, oder wachte er, daß dies bei dem Charakter Angelas doch verlos war, genug, er ließ ihr den Willen, hielt sich jedoch meist außerhalb auf.

Die beiden weiteren Herren waren Söhne von Gut-besitzern aus der weiteren Nachbarschaft.

Da das Landleben eigentlich wenig Reize für ein solch junges Volk zu bieten vermochte, so half man sich gegen-sätzlich die Langeweile zu schlagen.

Trautmann war reich an Hirschen und wildbewohnter Heide.

So wurde hin und wieder eine Jagdpartei ange-stellt, oder sonstige Jagd.

Jeremias machte seine Verbeugung und schwenkte den Hülfen unter dem Arm.

„Mein Name ist Jeremias Schmidt, Theater-Direktor, ja, ich gedente übermorgen hier im Gartenlaale des Reichswappens meine Eröffnungsvorstellung zu geben, und wollte mir ganz ergeben erlauben, die verehrten Herr-schaften, den hohen Adel der diesigen Gegend, freundlichst einzuladen.“

„Also Kenner von Theaterstücken?“ lachte R. Aden leise. „Ganz famos! Haben Ihre Gesellschaft längst erwartet, Herr —“, wendete er sich an Jeremias, der sich geschweicht verbeugte.

„Schmidt, Jeremias?“ wiederholte er nachmals.

„Was geben Sie denn eigentlich?“ fragte Boden.

„Jeremias bezieht sich, sein Programm vorzulegen.“

„Alle Wetter, das ist ja — Maria Stuart?“

Der Direktor nickte.

„Danach! Fürs Volk etwas kunstverständlicher gemacht durch meine Beigabe.“

Ein jeder federierte eifrig den Theaterzettel, und sie bissen sich wiederholt auf die Zähne, um ein lautes Lachen zu unterdrücken.

„Also im Reichswappen? Kommen natürlich Alle!“ meinte Boden.

„Was ich sagen wollte“, meinte von Boden, „wie steht es denn mit Ihrem Personal? Können Sie denn die beiden Königinnen auch gut besetzen?“

Jeremias, der Theater-Feind, lächelte mild.

„O, was das betrifft, ich kann wohl sagen, ich besitze eine sehr gute Truppe, für meine Verhältnisse natürlich. Mein erster geleiteter Held, Graf Viecher“, ist aus einem sehr guten Haus. In seinen Freunden beschäftigt er sich als Kunstfahner. Und was meinen jugendlichen Helden an-betrifft, „Mortimer“, Sie haben selten so viel Tempera-ment und Feuer gesehen, meine verehrten Herren.“

„Um“, sprach Boden dazwischen, „wer ist denn dieses Prunkstück Juliane auf dem Fettel hier, welche die „Sinnart“ giebt? Wohl eine abgelebte alte Kunstblume?“

Jeremias neigte die Lippen gegeneinander, dann rich-tete er den Blick wolk auf den Frager.

Er hatte ganz vergessen, daß er jetzt vor diesen jungen Herren stand, im Begriff, ihren Besuch zu erwidern.

„Mein“, sagte er halbaut, aber allen vernünftig, „keine abgelebte, alte Kunstblume, mein Juliane ist der Frühlingsblume, mit all' seinen schönsten Turt und Janber. Eine Rosenblume, meine Herren, eine süße Rosenrose ist mein Kind.“

„Einen Moment würde es still.“

Die Gesellschaft lagte nicht, ob diesem überschwen-glichen Gesprächs des alten Komödianten, trotzdem in seinen Worten, wie häufig, etwas Theatralisches lag. Aber er wollte dies nicht, und die blumenreichen Worte kamen ihm häufig, gegen seinen eigenen Willen auf die Zunge.

„Also Ihre Tochter?“ fragte Boden interessiert.

„Ja, achtzehn Jahre alt“, antwortete er emias.

„Etwas sehr jung für diese schlotterigen Königin?“

„Ich konnte keine bessere Darstellerin bekommen“, sagte der Direktor, „und keine hätte es mir auch besser gemacht.“

Juliane ist in meiner Schute aufgewachsen. Was ihr an Alter vielleicht noch zu dieser Rolle abgeht, ersetzt die Routine und ihre Erscheinung.“

„Ja, das Ihre einzige Tochter?“ fragte Boden Weiter.

Der alte Komödiant zuckte zusammen, doch kaum merklich. Er fuhr sich schnell über die Augen, und sein Mund verzog sich abermals im Weh.

„Ja“, jagte er endlich schmerzlich, „mein einziges Kind.“

Die vier Herren blinnten sich gegenseitig an.

„Schießen Sie den Alte schon jetzt eine Komödie vor?“

„Wollte er ihr Mitleid erwecken?“

„Meine Frage erregt Sie“, wendete Boden ein, „aber haben Sie vielleicht ein Kind verloren?“

„Ja“, erwiderte Jeremias rauh, aber gefasster. „Der-foren, gestorben ist mir’s. Und nicht wahr, die Herren ver-zeihen, daß ich mich einen Augenblick verzagte. Wenn nun so als alter Mann durch die Welt zieht, ohne Heimat, ohne Weib, dann sind die Kinder doch immer einziges, und was thut es, wenn man es verlieren muß. Aber ich plappere schon wieder unnützes Zeug. Ich empfehle mich, meine Herren!“

Er wollte sich mit einem tiefen Seufzer rasch verabschieden, und wäre um ein Haar dem jungen Baron Trautmann auf die Hüfte getreten, der hinter ihm erstickte.

Kurt, welcher sich im Kabinett des Vaters befand, als der Bediente den Schauspieler-Direktor meldete, hatte bald darauf das Zimmer verlassen, und folgte auf die Terrasse.

Es drängte ihn, die Einbrüche zu vermeiden, welche seines Vaters Worte auf ihn hervorgerufen hatten.

Der alte Komödiant kam ihm höchst erwünscht vor das Gesicht.

Schon eine geraume Weile hatte sich Kurt hinter einem Büsche ruhig verhalten, während der alte Mann von seinem Kinde sprach. Weßhalb dies der junge Baron that?

Er mußte es selbst nicht genau. Er folgte eben einem instinktiven Verlangen, diesen Mann noch mehr zu hören, ohne daß dieser durch des Barons Anwesenheit verwirrt werde.

Jetzt, nachdem Jeremias gehen wollte, trat der junge Mann vor. Er fragte, und eine Entschuldigung kam-melnd, sprach Jeremias beiseite.

Kurt blinnte den Alten eine Sekunde ruhig an, dann meinte er zu den Freunden:

„Natürlich befinden wir die Vorstellungen — was, Hohen? Sind Sie dabei, meine Herren?“

„Alles stimmte zu, und Jeremias wurde von den Herren genötigt, sich zu fügen.“

Jeremias mußte der Gesellschaft erzählen von seinen letzten Fahrten, von den Stücken, die er gab, und dann auch von den Darstellern, ganz besonders von den Damen. Hier spielte Juliane die Gaspirolle, wie es auch in Wahrheit war.

Sie galt als der eigentliche Stern der Truppe, und Jeremias fand stets passende Worte, sein Kind herauszu-sprechen.

Was er gehofft hatte, traf ein, man war allseitig ge-spannt auf deren Anlauf.

Kurt versprach, die halbe Dienerschaft an den Vor-stellungsabenden zu beurlauben, und bestellte sofort eine Anzahl laudender Karten.

Boden lächelteardonisch.

Der alte Komödiant hatte Kurt bereits gewonnen. Natürlich handelte es sich um Geld, wie immer. Man ver-suchte sofort eine Anzahl Karten an den Mann zu bringen.

Nun bot Kurt von selbst dem Direktor eine Anzahlung auf die bestellten Karten, aber Jeremias wies dies ent-schieden ab.

„Bitte, Herr Baron“, jagte er beschönigend, „nicht jetzt! Durch Ihren werthen Besuch werden Sie mich hoch er-reuen, aber laufende Abonnementkarten gebe ich erst nach den zwei Eröffnungsvorstellungen an, zur Sicherheit für das verehrliche Publikum. Würde es den Herren nicht gefallen, möchte ich mir ein Gewissen daraus machen, das Geld schon im voraus herein angenommen zu haben.“

Boden blinnte etwas verlegen zur Seite. Der alte Komödiant hatte ihn beschämt.

Er bot ihm eine seiner Havannas an, die Jeremias auch annahm, doch nicht ohne entzündete, als bis ihm Trautmann ernstlich dazu aufforderte.

Es war ein feines Kraut, er hatte lange nicht der-gleichen genossen.

Daß kam eine ungezwungene Unterhaltung zustande, und nachdem Jeremias einige seiner hübsigen Jugendfah-ten zum besten gegeben hatte, wozu ihn die Herren dräng-ten, erschloß die kleine Laube von heiterem Lachen.

Selbst Kurt lachte, und war einer der ersten unter den jungen Herren, der den alten Komödianten immer wieder mit neuen Fragen beschränkte.

Und doch war eine Falte des Unmuts auf seiner Stirn sichtbar, da er kam.

Jetzt zeigte sich keine Spur mehr davon. Der junge Baron dehnte die Unterhaltung absichtlich auf die man-nigfaltigsten Punkte aus.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,685,567 M. 70 P

Im Monat Novbr. 1900 sind:

neue Einlagen gemacht 321,255 „ 60

dagegen an Einlagen zurückgezahlt 352,603 „ 65

somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 16,654,219 „ 95

Bestand der Activa (sinnlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,104,950 „ 68

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 9. Februar: Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Gstadt.

Osnabrücker Kirche.

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Am Sonntag, den 10. Februar (Sezagstima): Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Bildungsvereine.

Der Kinder-Verein, auch als Verein u. Anstaltungs-mittel von besonderer Wirkung anerkannt, erwählt. Dem Professor u. Herren glanzvoll begnadet. Gehält. in Weyher u. Drogerien. Mittelte gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O.16

**Verzeichnis der von der Beyer fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren bekanntesten Nachrichten.**

Table with 2 columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Letzte Nachrichten. Lists various ships like 'Adele', 'Amazona', 'Anna' and their destinations like 'Melbourne', 'London', 'Batavia'.

**Maskenkostüme,**

große Auswahl. B. Geiken, Bergstr. 16.

**Wollerei-Genossenschaft**

Zwischenaha, eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht. Sonnabend, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr, soll die

**Milchfuhrer**

Blocherfelde, Wechlo, Ofen, Wehnen in D. Huntemanns Wirtschaft zu Blocherfelde mindbestfordern vergeben werden. Der Vorstand.

**Wetterschn. Zu verk. ein sch. Kuhfals.**

D. Gille, Scheidweg. Holle b. Wüthing. Zu verk. 1. J. nahe a. Rath. seh. Kuh. D. Siemen.

**Wilhelmshaven.**

Kolonial-, Kurz- u. Porzellan-Geschäft, verb. mit Kohlenhandel, an bester Lage, Haus mit 5 Wohnungen, neu, gr. Mietsvertrag, gr. Warenlager, Umsatz ca. 60.000 Mk., andern. Unternehmen halber per 1. April eventl. 1. Mai zu verkaufen. Anz. nach Uebereinstimm. Zu erfragen in der Exp. b. Bl.

**Immobilienverkauf.**

Der Bädermeister Diebrich Rathjen zu Nadorst beabsichtigt, seine von Rosenbohm angekaufte

**Stelle**

„Schiefschieffel“ — bestehend aus Wohnhaus mit angebautem Stall, Scheune und 1,02,12 ha Acker- und Gartengründen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen und ist hierzu 2. Termin auf

**Mittwoch,**

den 6. Februar d. J., nachm. 6 Uhr, in Rosenbohms Wirtschaft, zum schiefen Stiefel in Nadorst angelegt.

Die Ländereien sind vorzüglich fruchtbar und sehr ertragreich. Der Garten ist mit Obstbäumen edelster Sorte besetzt.

Geboten sind bis jetzt nur 6000 Mk. Kaufliebhaber ladet freundlich ein G. Memmen, Aukt.

**Am Mittwoch, den 13. Februar 1901,**

vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung von 50.000 kg Torfmull im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen aus; können auch gegen Erstattung von 1 Mark abgeschrieben bezogen werden. Garnisonverwaltung Munster in Hannover

**Verheuerung.**

Sube. Die zu Moorhausen (Gem. Hude) belegene

**Besitzung**

der Erben des weil. Joh. Bruns daselbst, gute Gebäude und ca. 10 ha Ländereien, soll am

Donnerstag, den 7. Febr., nachmittags 4 Uhr, in Meyers Wirtschaft zu Moorhausen auf längere Jahre verheuert werden. Auf der Stelle können 1 Pferd und 5-6 Stück Hornvieh gehalten werden. G. Saverlamp, Aukt.

**Verkauf**

eines Geschäftshauses.

Die Erben der Frau Witwe Cordes hier, beabsichtigen, erbschaftshalber ihr an der Donnerstrasse, gegenüber der Infanteriecaserne belegenes

**Geschäftshaus**

mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu

Termin auf Dienstag, den 12. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Frankens Restaurant, Donnerstrasse, angesezt. Das Haus ist besonders gut gebaut, enthält 3 Läden und 2 Familienwohnungen, sowie größere trockene Kellerräume.

Wegen seiner vorzüglichen Lage und Größe eignet sich das Bestimmung für ein großes Geschäft, welches viel Platz erfordert.

Weitere Anskunft erteilt unentgeltlich G. Memmen, Aukt.

**Schweine-Verkauf.**

Zwischenaha. 2. Sullmann hier selbst löst am

**Dienstag,**

den 12. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf, eine große Anzahl trüchtige

Schweine meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs. Der Stellmacher Peter Strahl zu Donnerstrasse beim Grünen Hof, ladet am

**Mittwoch,**

den 13. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr, in und bei seiner Wohnung:

- 1 neuen Klappswagen, 1 gebrauchte Halbhaife, 2 Bactons, 2 Ackerwagen auf Federn, 1 Brotwagen, 2 neue Ackerwagen, 2 gebrauchte Ackerwagen, 20 Borf- und Groppentarren, 1 vier- räd. Handwagen, 5 zweiräd. Handwagen, 2 Schritten, 6 Paar Wagenleitern, 1 große Partie Stadett- und Nischelpfähle, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt. Gelegenheitsverkauf. Am Freitag, den 9. Februar, und Sonnabend, den 10. Februar, soll von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr War-garethenstraße Nr. 3, oben, der größte Teil eines Haushaltes unter der Hand zu billigen Tagespreis- preisen g. Barzahlung verkauft w.

Junge schott. Schäferhunde preisw. abzugeben. Ober- u. D. Oppermann, Fener-Chauffeur 21.

Billig zu verkaufen mehrere neue Kommoden, Kleiderkästen u. Waschtische. Hochstraße 1.

Café und Konditorei Emil Lange, Heiligengeistwall 3 a.

Triclafermoor. Zu verkaufen ein Mind. A. Zahr.

**Nie wieder**

lehrende Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen! Folgende Gelegenheitsposten sollen bis zum 15. d. Mts. zu ganz enorm billigen Preisen geräumt werden.

Reinwollene Normalwäsche für Herren, Handschuhe ein großer Posten, Strümpfe und Socken, Glacee-Handschuhe.

Ferner creme Züßspitzen, weiße Volantierenspitzen, Reste echter Klüppel-Spitzen, ein großer Posten Battist- und leinene Taschentücher mit und ohne Namen, Damen-Handen, Fädel-Schürzen, Korsetts, Ballstrümpfe, Ballhandschuhe, Kletter-Strickereien. Auch sämtliche anderen Artikel sind im Preise heruntergesetzt. Doppeltstoff-Strickereien an Handen, 4 1/2 Meter 50 Pfg., waicheste Schürzen-befäße, 10 Meter 55 Pfg., initiierte leinene Handen-passen, feinste Qualität, statt 3 und 4 Mk., nur 1.90 Mk. zum Ausfuchen.

Nur bis zum 15. d. Mts. Langestr. 83.

**S. Seelenfreund.**

NB. Der Posten Herren-Glacee-Handschuhe ist von ganz besonders guter Qualität und kostet das Paar zum Ausfuchen nur 1 Mk.

**Gänzlicher Ausverkauf**

meines hiesigen Schuhwarenlagers zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe. F. W. Stärzenbach, Langestr. 31.

**Zahnschmerz**

hohler Zahne beseitigt sicher sofort „Kropps Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) a Fl. 50 Pfg. nur echt bei Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Ein- und Verkaufspreise von Waren, deren Fabrikanten Ringe geschlossen haben:

Table with columns: Best. (Brand), Kaufpreis, Verkaufspreis. Lists items like 'Best. Zucker am Hut', 'Best. m. Würfelzucker', etc.

**Eisenbahnmaschinen,**

geb. zu Gleis- u. Bauwegen vorzüglich geeignet, in allen Gegenden Deutschlands größere Posten disponibel. Anfragen erbitet

**Wachtung!**

Eine Uhr reparieren und reinigen unter Garantie kostet nur 2 Mk. Neue Feder einsetzen nur 1 Mk. 25 s. Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig.

**Aug. Schmidt, Uhrm.,**

Langestr. 83. Polsterwaren. Neues modern. Sofa mit Blüsch und ein noch sehr gut erhalt. Sofa habe sehr billig abzugeben.

Ed. Fleck, Johannisstr. 8. Prima Zucker i. Brd. Bld. 31 Pf. „Würfelzucker“ 31 „ „gem. Raffinade“ 33 „ „Lichte“ 65 „

Hoffmanns Stärke, p. Sch. 30 „ Denat. Spiritus, p. Fl. 30 „

Gewähre auf sämtliche Waren bei Abnahme von 3 Mk. 30% Rabatt.

**Gustav Lohse Nachf.**

Inh. Heinrich Eilers. — Feinsprecher 150. — Hauptgeschäft Filiale Ackerstr. 85. Steumweg 2.

Wir fuchen zu kaufen Straderjan Aberglaubens, Tage, v. Finkh, Weichichte des obbb. Drag. Regiments, Schweppe, Weichichte des obbb. Drag. Regiments.

Oldenburg, Büttmann & Gerriets. Edeleucht. Zu verkaufen eine beste liebige

**Quene.**

Cellen.

**Ernst Hoyer,**

Edel der Baumgarten u. Langestr. Schneide. Zu verkaufen eine bald folgende

**Quene.**

G. Hanken. Zu verkaufen eine fetze Biere. Lambertstr. 6.

**Geheimnisse**

der Liebe und Ehe. Mit Abbildungen. Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Veder. Preis nur 1.00 Mk. geg. Vorherseinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3-4.

**Flotter Schnurrbart!**



Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

**Waschengarderobe**

zu verkaufen, auch nach auswärts. F. Zinkogel, Adtenstr. 11.

**Borsdorfer**

Flasche Apfelwein. 80, Aug. Ernst Menke. Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste. Fernsprecher 356.

